

No. 61

Maio de 2017

Portugal-Post

Correio luso-hanseático



Envelhecer em Portugal
Älter werden in Portugal



FOTO: DAVID MORA CATLETT UND LUIS PACHECO 2009, CLAUS BUNK

Die Titelseite wurde mit einem Bild von David Mora Catlett gestaltet. David ist Mexikaner und kam vor ca. 15 Jahren erstmalig ins Alentejo. Er wurde damals Jahre durch das wunderbare Licht dieser Gegend zum Malen angeregt. Als Dank dafür hat er die alten Männer in Azinheira dos Barros als Großbild in Acryl gemalt. Im Juni 2012 fand dann eine Ausstellung von seinen Bildern mit portugiesischen Motiven in der Bibliothek von Grândola statt. Seither hängt dieses Großbild als Leihgabe in der dortigen Bibliothek. Eine kleinere Version in Aquarell findet sich heute im Museum von Toledo/Ohio, USA. Wir danken David für die Genehmigung zur Veröffentlichung. Wer sich für seine Bilder interessiert kann ihn unter www.davidmoracatlett.com im Internet besuchen.

Auf der Rückseite dieser Portugal-Post No. 61 veröffentlichen wir andere Bilder von ihm, die das portugiesische Alltagsleben im Alentejo darstellen. Er hatte sie bereits 2009 gemalt und danach fand eine Ausstellung in den Räumen des heutigen Restaurants NAU statt.

04	Editorial	
06	Zettelkasten <i>ficheiro</i>	
	kurz notiert, verschiedenes	
13	Schwerpunktthema - Älter werden in Portugal	
	Älter werden in Portugal <i>Envelhecer em Portugal</i>	14
	Schwierige Situation für ältere und kranke Menschen im Alentejo <i>Situação difícil para idosos e doentes no Alentejo</i>	18
	Auswandern nach Portugal im Alter	20
	60 plus - Idosos in Brasilien - Ein Reisebericht	23
	Weiterbildung im Alter: Senioren Universitäten in Portugal <i>Viver a formação: Universidades Seniores em Portugal</i>	24
	Die Alten in Monchique	28
	Wir sind die "Alten" - früher oder später	30
	Eigene Erfahrungen	31
	Nächtliche Rettung eines Pilzsuchers im „Urwald“ von Vale das Amoreiras	32
	Älter werden in Portugal mit zunehmender Gewalt	35
37	Verschiedenes	
	Das Meer von Sines <i>Mar de Sines</i>	37
	Eine E-mail für ältere Herrschaften zum Lesen und ... zum Lachen <i>Um e-mail para velhotes lerem e ... rirem</i>	40
	Brief an die Morgenpost	41
	Die kleine Geschichte	41
42	Rubriken	
	Essa nossa ditosa língua ...	42
	Kennst du schon? <i>E esta?</i>	44
	Spaß mit Sprichwörtern...	45
	Fado: Alfama não envelhece	46
47	Ankündigungen	
48	Leserbriefe und Impressum	
50	Veranstaltungskalender <i>Calendário</i>	
	Beilagen dieser Ausgabe	
	Protokoll der Mitgliederversammlung 2017	
	Einladung zur Sardinhada	
	Einladung zur Fotoausstellung am 25.06.2017	



Liebe Leserinnen und Leser der Portugal-Post,

für die vorliegende Ausgabe der Portugal-Post haben wir mit "Älter werden in Portugal" ein schwieriges Schwerpunktthema gewählt. Man kann dieses Thema unterschiedlich interpretieren. Einerseits sind es die älteren Portugiesen, die es betrifft, und andererseits gibt es die vielen älter werdenden Menschen, die Portugal als ihre zweite Heimat gewählt haben und dorthin emigriert sind. Über beide Sichtweisen haben wir Beiträge erhalten. José d' Encarnação gibt uns einen Einblick, wie es den Alten gestern und heute in Portugal geht und wo er die Hauptprobleme und Zukunftschancen sieht. Er sagt, dass die Zunahme der Lebenserwartung und parallel dazu der Verfall der traditionellen Familienverbände, die in Portugal immer eine wichtige Rolle gespielt haben, eine neue Realität geschaffen haben. Ältere Bürger wie auch die zuständigen Institutionen werden hiervon oftmals überfordert. Mehr Engagement ist sein Credo - ob nun durch freiwillige Helfer, an denen es immer fehlt, oder aber durch bewussteres Handeln der älteren Menschen selbst. Ein Gebiet dieses neuen Engagements der Älteren spricht Teresa Bagão an, den Willen sich auch im Alter fortzubilden und entsprechende Angebote an den *Universidades Seniores* zu nutzen. Filipa Baade kennt seit Jahren die Probleme, die sich in Estremoz und auf dem Lande im Alentejo ergeben. Armut, unbehandelte Krankheiten bis hin zu echtem Hunger hindern dort viele ältere Menschen daran, ein lebenswertes Leben zu führen. Sie selbst und mit ihr die PHG unterstützen deshalb seit Jahren die lokalen Initiativen von Padre Fernando, der im Rahmen des *Centro Social de Estremoz* alten Menschen lokale Hilfestellung gibt und ein kleines Altersheim betreibt. Ich selbst habe mich mit den rechtlichen Problemen auseinandergesetzt (Rente, Steuerfreiheit, Versicherungen, Führerschein), die ein auswanderungswilliger Rentner in Portugal für sich und seine Angehörigen klären muss. Gudrun Bartels, die seit Jahren zeitweise bei Monchique lebt, sandte uns ihre Beobachtungen,

wie die Menschen in dieser Region mit dem Altern umgehen, und fragt sich, wie sie selbst und ihre vielen ausländischen Nachbarn diese Lebensphase meistern können. Maria Lucas kennt die lokalen Verhältnisse in Portugal auf dem Lande und fordert mehr Respekt für die älteren Menschen. Sie legt einen Schwerpunkt auf Information über physische und seelische Gewalt gegen alte Menschen, die in Portugal in letzter Zeit zugenommen hat. Antonio Borralho stellt fest, dass wir früher oder später alle alt werden und dass uns deshalb die Probleme, mit dem oft maroden portugiesischen Sozialsystemen, nicht kalt lassen sollten. Luís Pacheco, unser Vorsitzender, liefert ein Gegenbeispiel und berichtet von den überaus positiven Erfahrungen seines Vaters im Hospital von Santiago do Cacém. Von einer Reise nach Brasilien brachte ich Erfahrungen mit, wie dort mit den "Idosos" ab 60 umgegangen wird. Und Raban von Mentzingen erzählt uns in einem sehr humorvollen Beitrag über die Rettung eines älteren Pilzsuchers im "Urwald" von Vale das Amoreiras bei Aljezur.

Im Teil der sonstigen Beiträge und Serien folgt ein Rückblick von Peter Koj auf den Film "Mar de Sines", der im März in Hamburg gezeigt wurde. Sein Zettelkasten informiert uns wieder über die Geschehnisse rund um den Verein, und in seiner beliebten Serie "Essa nossa ditosa língua" sucht er nach sprachlichen Befunden des Alterns. Hier können wir uns über eine neue Zeichnung von Marlies Schaper freuen. Natürlich dürfen auch Peters Witze und Sprichwörter nicht fehlen. Als Fado für diese Ausgabe hat Helge Dankwarth "Alfama não envelhece" ausgesucht. Er erfreut uns auch mit einer kleinen Geschichte über eine Reiseplanung nach Lissabon. Antje Griem stellt in ihrem Leserbrief fest, dass es in der letzten Portugal-Post zwei Fehlinformationen gab, und in einem von uns veröffentlichtem Leserbrief an die Hamburger Mopo protestiert die Helge Dankwarth gegen die fehlende Nennung von Portugal bei Ländern mit weniger Gefahrenpotenzial.

Claus Bunk

01 Beilagen zu dieser Ausgabe

Destacáveis desta edição

Zu dieser Ausgabe unserer Zeitschrift gibt es drei Beilagen: das Protokoll der diesjährigen Mitgliederversammlung und ein Informationsblatt zu unserer Sardinhada am 9. Juli und Einladung zur Fotoausstellung am 25.06.2017.

Esta edição da nossa revista é acompanhada por três destacáveis: são as atas da nossa Assembleia Geral, que teve lugar a 9 de fevereiro e uma ficha de informação sobre a nossa sardinhada, que terá lugar a 9 de julho e um convite para uma exposição de fotografias no dia 25. 06.2017.

02 Portugals Straßenbahnen

Elétricos de Portugal

Der Reigen der diesjährigen Aktivitäten wurde von unserem Mitglied Bernd Dieter Schlange eröffnet: Am 26. Januar präsentierte er uns ein Panorama der verschiedenen Straßenbahnen und Aufzüge in Portugal. Das sind neben der berühmten Linie 28 in Lissabon die von Porto, Almada und Sintra. Im Kulturhaus Eppendorf hatte sich eine große Zuhörerschaft eingefunden, die durch Bernd Dieter Schlanges Multimedia-Schau mit Fotos, Filmen und Interviews umfassend informiert wurden.

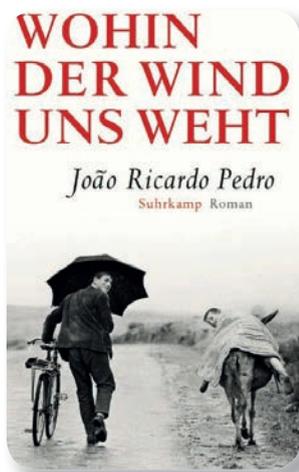
As atividades deste ano foram abertas, com chave de ouro, pelo nosso sócio Bernd Dieter Schlange. A 26 de janeiro, apresentou-nos um panorama dos vários elétricos e elevadores em Portugal. São, além da famosa linha 28 em Lisboa, as do Porto, de Almada e de Sintra. Um auditório bastante numeroso, reunido no Kulturhaus Eppendorf, ficou bem informado, através de uma apresentação multimédia, que incluiu fotografias, filmes e entrevistas.



FOTO: MULTIMEDIA-SCHAU VON BERND DIETER SCHLANGE, CLAUS BUNK

03 Literaturabend in der Susettestraße

Serão literário na Susettestraße



Am 30. Januar trafen sich unsere Literaturfreunde zu ihrem alljährlichen Le seabend bei Erika und Peter Koj in der Susettestraße. Im Mittelpunkt der Diskussion stand dieses Mal der Roman *O Teu Rosto Será o Último* des portugiesischen Autors João Ricardo Pedro. Es ist sein Erstling, mit dem er gleich den Literaturpreis LeYa 2011 gewann. Darin bietet er eine sehr abwechslungsreiche Darstellung der neueren portugiesischen Geschichte. Basis der lebhaft geführten Diskussion war die bei Suhrkamp unter dem nichtssagenden Titel *Wohin der Wind uns weht* erschienene deutsche Übersetzung von Marianne Gareis. Die Wahl auf das Buch, über das wir uns zu Beginn des nächsten Jahres unterhalten wollen, fiel auf *O irmão alemão* des brasilianischen Schriftstellers und Sängers Chico Buarque. Die deutsche Übersetzung von Karin von Schweder-Schreiner erschien 2014 unter dem Titel *Mein deutscher Bruder* bei Fischer (mehr Informationen in meiner Rezension in der Literaturbeilage der letzten Ausgabe der *Portugal-Post*).

BUCHTITEL: WOHIN DER WIND UNS WEHT

A 30 de janeiro, os nossos aficionados da literatura encontraram-se para o seu serão anual, em casa de Erika e Peter Koj. Em foco esteve, desta vez, o romance O Teu Rosto Será o Último do autor português João Ricardo Pedro. Essa é a primeira obra do autor, que com ela ganhou o Prémio LeYa 2011. A narrativa oferece uma vista multifacetada da história recente de Portugal. Na base da discussão, que foi bastante animada, estava a tradução alemã da autoria de Marianne Gareis, publicada pela editora Suhrkamp sob o título algo inadequado Wohin der Wind uns weht. A escolha da obra que vamos discutir no início do ano que vem será O irmão alemão do cantor e escritor brasileiro Chico Buarque. A tradução da autoria de Karin von Schweder-Schreiner saiu em 2014 sob o título Mein deutscher Bruder pela editora Fischer (mais informações na minha recensão no suplemento literário da última edição da nossa revista).

04 Mitglieder- versammlung *Assembleia Geral*

Einige Tage später, genauer gesagt am 9. Februar, fand dann unsere alljährliche Mitgliederversammlung im Kulturhaus Eppendorf statt. Vor einer Zuhörerschaft, die deutlich zahlreicher erschienen war als in den Vorjahren, gaben die Vorstandsmitglieder einen positiven Rückblick über das vergangene Jahr, das ganz im Zeichen der Feierlichkeiten zum 20jährigen Bestehen unserer Gesellschaft stand. Durch den Rücktritt von Antje Griem stand die Neuwahl eines/r zweiten Vorsitzenden an. Einziger Kandidat war Gerd Jückstock, der sich seit vielen Jahren im Kulturaustausch zwischen Portugal und Hamburg engagiert, insbesondere auf dem schulischen Sektor. Weitere Einzelheiten sind in dem Protokoll nachzulesen, das dieser Ausgabe beiliegt.

Alguns dias mais tarde, mais exatamente a 9 de fevereiro, teve lugar a nossa Assembleia Geral no Kulturhaus Eppendorf. Perante uma assistência mais numerosa do que de costume, os corpos gerentes fizeram um balanço positivo do ano transato, marcado pelas festividades relacionadas com o jubileu dos 20 anos da nossa existência. Devido à desistência de Antje Griem, foi preciso eleger um(a) novo/a vice-presidente. O único candidato foi Gerd Jückstock, que, desde há muito, se empenha no intercâmbio cultural entre Portugal e Hamburgo, sobretudo no campo do ensino. Mais pormenores nas atas que acompanham esta edição.



FOTOS: (LINKS) EINIGE MITGLIEDER DES VORSTANDS UND BEIRATS MIT DEM NEU GEWÄHLTEN STELLVERTRETENDEN VORSITZENDEN - GERD JÜCKSTOCK; (RECHTS) MITGLIEDERVERSAMMLUNG, H.J. ODROWSKI

05 Kapverden Cabo Verde



Am 16. März hatten wir Arne Lund, den 1. Vorsitzenden des Europäisch-Kapverdischen Freundeskreises, als Redner im Kulturhaus Eppendorf zu Gast. Er war vor zuletzt 6 Jahren bei uns. Seitdem hat sich auf der Inselgruppe mitten im Atlantik, die bis zu ihrer Unabhängigkeitserklärung (5.7.1975) Teil des portugiesischen Kolonialreichs war, eine Menge geändert. Über diese Veränderungen hinaus berichteten Arne Lund und seine Frau Petra über fünf von ihnen ausgewählte Inseln, ihre landschaftlichen Reize, aber auch über ihre Bewohner und deren Sitten und Gebräuche. Von den gut 40 Zuhörern, die der Multimedia-Schau interessiert folgten, hatten einige die Inseln schon einmal besucht und nutzten nun die Gelegenheit zu einem Erfahrungsaustausch.

A 16 de março, Arne Lund, presidente do Europäisch-Kapverdischer Freundeskreis, foi o nosso palestrante no Kulturhaus Eppendorf. A última vez que esteve connosco foi há 6 anos. Desde então, tem havido muitas mudanças nesse arquipélago no meio do Oceano Atlântico, que até à declaração de independência, em 1975, fazia parte do domínio colonial português. Além dessas mudanças, Arne Lund e a sua mulher escolheram cinco ilhas, para mostrar, numa apresentação multimédia, não só os seus encantos paisagísticos, mas também o modo de viver dos seus habitantes. Entre as mais de quarenta pessoas a assistir, algumas que já tinham visitado as ilhas, aproveitaram a ocasião para trocarem impressões sobre diversos temas relacionados com Cabo Verde.

FOTO: KAPVERDEN-VERANSTALTUNG MIT REFERENT ARNE LUND, H.J. ODROWSKI

06 Portugiesische Dokumentarfilme im Metropolis Kino

Documentários portugueses no cinema METROPOLIS

Dank des Einsatzes unseres Mitglieds Anja Sieber gab es im März wieder die Gelegenheit zwei portugiesische Dokumentarfilme im Metropolis Kino zu sehen. Am 7. März wurde der Film *Campanha do Creoula* gezeigt und am 22. März *Mar de Sines*. Dieser Film, dessen Aufführung wir der Anregung eines weiteren PHG-Mitglieds, Claudia Wenk, verdanken, wurde von den Zuschauern mit stehendem Applaus bedacht (mehr darüber in meinem Artikel auf S. 37 dieser Ausgabe).

Em março, graças ao empenho da nossa sócia Anja Sieber, tivemos novamente a oportunidade de assistir a dois documentários portugueses no cinema METROPOLIS. A 7 de março, foi exibido o filme Campanha do Creoula e a 22 de março, Mar de Sines. Este último, cuja exibição devemos a sugestão de outra sócia, Claudia Wenk, foi entusiasticamente aplaudido pela assistência (ler o meu artigo na página 37 desta edição).

07 Ein luso- hanseatischer Krimi

Um policial luso-hanseático



Im letzten Jahr hat unser Mitglied Bernd Dieter Schlange sein erstes Buch veröffentlicht. Sein Titel: *Luftfahrt, Gold und Ölsardinen. Ein Kriminalroman zwischen Deutschland und Portugal*. Er spielt vor dem Hintergrund der engen Beziehungen zwischen dem salazaristischen Portugal und Nazi-Deutschland, vertreten durch die Person des Hamburger Übersetzers Karl Reuter. Sein Tod im Jahre 1975 ist Ausgangspunkt für eine Erzählung voll aufregender Geschehnisse, die jedoch auf dem Studium historischer Fakten beruhen (dazu meine Rezension in der Literaturbeilage der letzten *Portugal-Post*). Im Rahmen unseres Jubiläumfestes am 20. September des letzten Jahres konnten wir bereits einige vom Autor vorgelesene Auszüge hören. Am 27. April hatte er nun die Gelegenheit, im Kulturhaus Eppendorf seinen Roman ausführlich vorzustellen.

No ano passado, o nosso sócio Bernd Dieter Schlange publicou o seu primeiro livro. Chama-se Luftfahrt, Gold und Ölsardinen. Ein Kriminalroman zwischen Deutschland und Portugal. Tem como pano de fundo as relações estreitas entre o Portugal salazarista e a Alemanha nazi, neste caso representada na pessoa do intérprete hamburguês Karl Reuter. A morte da personagem em 1975 é ponto de partida para um relato de eventos empolgantes, mas baseados no estudo dos factos históricos (ver a minha recensão no suplemento literário da última edição da nossa revista). A 20 de setembro do ano passado, no âmbito da nossa festa dos 20 anos, ouvimos alguns trechos do romance pela boca do autor. A 27 de abril, teve a oportunidade de apresentar a sua obra mais à vontade no Kulturhaus Eppendorf.

BUCHTITEL: LUFTFAHRT, GOLD UND ÖLSARDINEN - EIN KRIMINALROMAN ZWISCHEN DEUTSCHLAND UND PORTUGAL

08 Ein Besuch aus Lagos

Uma visita de Lagos

Im Rahmen von ERASMUS+ kamen in der letzten März-Woche zwei Lehrer aus Lagos nach Hamburg: Ana Teresa Oliveira und Ricardo Teodósio. Betreut von Gerd Jückstock nahmen sie an dem Programm *Jobshadowing* an der Stadteilschule Barmbek teil. Über den rein fachlichen Austausch hinaus hatten die Besucher Gelegenheit, die Hansestadt und ihre vielfältigen Beziehungen zu Portugal näher kennenzulernen.

No âmbito de ERASMUS+, apareceram na última semana de março, dois professores de Lagos em Hamburgo: Ana Teresa Oliveira e Ricardo Teodósio. Participaram no programa "jobshadowing" na Stadteilschule Barmbek, sob a tutela de Gerd Jückstock. Além da participação num programa de intercâmbio estritamente profissional, os nossos visitantes tiveram a oportunidade de conhecer melhor a cidade hanseática e as suas múltiplas relações com Portugal.



FOTO: BESUCH AUS LAGOS (VON LINKS NACH RECHTS) - GERD JÜCKSTOCK, ANA TERESA OLIVEIRA, LUÍS PARCHECO, RICARDO TEODÓSIO

09 Ausblick auf die Veranstaltungen dieses Sommers

Previsão dos eventos deste verão

Auf uns wartet ein wirklich attraktives Programm. Es geht los mit einer Foto-Ausstellung unserer Mitglieder Hans-Jürgen Odrowski und Claus Bunk unter dem Titel *Brasilien trifft Portugal*, wobei die Fotos von Portugal von Hans-Jürgen Odrowski stammen und die von Brasilien von Claus Bunk. Die Ausstellung wird am **25. Juni** um 15:00 Uhr in den Räumlichkeiten von Pflegen & Wohnen in Wandsbek, Am Husarendenkmal 16, eröffnet und ist bis zum 17. September zu sehen. Als nächstes gibt es unsere Sardinhada, die am **9. Juli** an derselben Stelle wie letztes Jahr stattfindet, der Rudolf-Roß-Grundschule. Sie können sich anhand der Informationen auf dem beiliegenden Informationsblatt einschreiben.

*Trata-se de um programa deveras aliante. Começa por uma exposição de fotografias dos nossos sócios Hans-Jürgen Odrowski e Claus Bunk, sob o título Brasilien trifft Portugal, sendo as fotografias de Portugal da autoria de Hans-Jürgen Odrowski e as do Brasil da autoria de Claus Bunk. A exposição nas instalações de Pflegen & Wohnen em Wandsbek (Am Husarendenkmal 16) será inaugurada a **25 de junho**, às 15 horas, e estará patente até a 17 de setembro.*

*Segue-se a nossa sardinhada, que terá lugar **9 de julho** no mesmo sítio do último ano (primária Rudolf Roß). Para se inscreverem, utilizem as informações no destacável.*



Übrigens gibt es dieses Mal hanseatische Musik: Es spielt die Gruppe *High Wheelers*, die schon auf unserer Sardinhada 2011 am Gottschalkring in Harburg aufgetreten ist, wo wir unser 15jähriges Bestehen gefeiert haben.

Die Fado-Freunde sollten sich den **23. September** unbedingt freihalten. Auf unsere Einladung hin tritt an dem Tag die bekannte Fadista Maria de Fátima („die Kleine aus Boavista“) auf. Sie kommt aus Amsterdam, wo sie sich vor 30 Jahren niedergelassen hat, und wird von drei Musikern begleitet: von einem Portugiesen an der portugiesischen Gitarre, von einem Holländer an der Konzertgitarre und am Bass von einem Deutschen. Wer sich Karten für das Konzert sichern will, muss bis August warten, wenn die neue *Info-Post* mit näheren Informationen erscheint.

ZEICHNUNG: PLAKAT HIGH WHEELERS, MARLIES SCHAPER

FOTO: MARIA DE FÁTIMA, QUELLE: YOUTUBE

Aliás, a música deste ano será hanseática: vai tocar o conjunto High Wheelers, que já abrilhantou a nossa sardinhada de 2011 no Gottschalkring em Harburg, onde festejamos os 15 anos da nossa existência.

Para os amigos do fado, 23 de setembro é uma data a não perder. Nessa data aparecerá em palco, a nosso convite, a conhecida fadista Maria de Fátima (“a miúda da Boavista”). ‘Ela vem de Amesterdão, onde se radicou há trinta anos, e faz-se acompanhar por três músicos: na guitarra um português, na viola um holandês e no contrabaixo um alemão. Para adquirir bilhetes, tem que se esperar até à nova edição da Info-Post, que sairá em agosto e trará as informações necessárias.

10 Francisco Fanhais in Hamburg

Francisco Fanhais em Hamburgo

Unser Freund Antonio Borralho hat Francisco Fanhais nach Hamburg eingeladen, um am **16. Juni** im Steilshooper Kulturzentrum A.G.D.A.Z. (Cesar-Klein-Ring 40) ein Konzert zu geben. Chico Fanhais wird die Jahre wieder aufleben lassen, die er mit José Afonso verbracht hat, so wie er es vor ein paar Jahren in der Werkstatt 3 (Ottensen) getan hat, als er über die Einspielung des berühmten Liedes *Grândola, vila morena* in einem Pariser Studio berichtete. Wir danken Antonio für seine Initiative.

O nosso amigo António Borralho convidou Francisco Fanhais para vir a Hamburgo para dar um concerto no centro cultural A.G.D.A.Z. em Steilshoop (Cesar-Klein-Ring 40) a 16 de junho. Chico Fanhais lembrará os anos que passou juntamente com José Afonso, tal como o fez, já há alguns anos atrás, na Werkstatt 3 (Ottensen), quando relatou a gravação da famosa canção Grândola, vila morena num estúdio de Paris. Estamos muito gratos ao António pela sua iniciativa.



FOTO: FRANCISCO FANHAI, QUELLE: YOUTUBE

11 Neueröffnungen portugiesischer Gastronomie in Hamburg

Abertura de novos espaços gastronómicos de portugueses em Hamburgo

Einige unserer Mitglieder werden sich an die *Casa Alfredo* in der Kirchenallee erinnern, wo wir einmal eine *Ronda dos Restaurantes* der besonderen Art erlebten. Wenig später wurde der portugiesische Betreiber angeklagt, einen türkischen Mafioso ermordet zu haben, der ihn erpresste, wurde aber freigesprochen. Aber natürlich wagte er es nicht, das Restaurant wiederzueröffnen. Nun hat sich aber ein anderer Portugiese, Filipe Gaspar, gefunden, das verhexte Restaurant wiederzueröffnen, allerdings unter einem neuen Namen: *La Sangria*. Wir wünschen ihm viel Glück. Und für alle, die hochwertige Spezialitäten aus Portugal schätzen, gibt es gute Nachrichten: Am Hofweg 14 hat ein portugiesisches Geschäft aufgemacht, das als solches schwer zu identifizieren ist, trägt es doch einen deutschen Namen: *Göttliche Delikatessen*. Besitzer und Angebot sind aber echt portugiesisch.

Alguns sócios nossos vão lembrar-se da CASA ALFREDO na Kirchenallee, onde uma vez passámos uma "ronda dos restaurantes" fora do comum. Mais tarde, o dono português foi acusado por ter morto um mafioso turco que lhe fazia chantagem ... e absolvido. Mas, claro, não se atreveu a reabrir o restaurante. Mas agora encontrou-se outro português, Filipe Gaspar, a reabrir o malfadado restaurante, com um novo nome: La Sangria. Desejamos-lhe muita sorte.

E para todos aqueles que gostam de especialidades portuguesas de alto nível, temos boas-novas: no Hofweg 14, abriu uma loja portuguesa difícil de identificar como tal, pois tem nome alemão: Göttliche Delikatessen. Mas os donos e a oferta são genuinamente lusos.



FOTO: BACALHAU ESSEN, MARIA POMMRENKE

Kulinarisch verwöhnen ließen sich am 1. April ca. 20 Kochinteressierte zum Thema "Bacalhau". Der Bacalhau, auch Kabeljau genannt, ein in der portugiesischen Küche häufig verwendeter Fisch, wurde von den eigens aus Lissabon eingeflogenen Köchinnen Dina und Luísa in verschiedenen Facetten zubereitet und schließlich von allen verkostet.

Cerca de 20 entusiastas da cozinha deixaram-se mimar, no dia 1 de Abril, pelos encantos do bacalhau. O bacalhau, conhecido em alemão como "Kabeljau", um peixe de uso comum na cozinha portuguesa, foi preparado em várias facetas pelas cozinheiras Dina e Luísa, vindas especialmente de Lisboa, e finalmente provado por todos.

Zuvor jedoch stellte Luís Almeida in einem kleinen Vortrag dar, woher der Fisch kommt und wie er konserviert wird. Dabei verwies der Referent darauf, dass schon die Wikinger diesen Fisch zu schätzen wussten und dieser ihnen ihre sagenumwobene Stärke verlieh.

No início, Luís Almeida referiu, numa pequena palestra, donde o peixe vem e como ele é preservado. Aqui ele apontou que já os Vikings sabiam valorizar este peixe, que lhes deu a sua força lendária.

Das war Ansporn genug für alle Beteiligten und so wurde geschnippelt, geplaudert, gekocht und gegessen, sodass der Tag viel zu schnell vorüber war. Die Mühe und das Engagement der beiden Organisatoren Maria Pommrenke und Luís Almeida hat sich in vollem Maße gelohnt, denn allen Beteiligten hat dieser Workshop große Freude bereitet.
von Heike Pommrenke

Isso foi incentivo suficiente para todos os participantes. E assim entre uma conversa e outra o peixe foi recortado, cozinhado e comido, de modo que o dia passou muito rapidamente. O esforço e o empenho dos dois organizadores Maria Pommrenke e Luís Almeida valeram a pena, porque todos os participantes apreciaram este workshop com grande alegria.

Traduzido por Claus Bunk



SCHWERPUNKTTHEMA

Älter werden in Portugal

Man kann dieses Thema unterschiedlich interpretieren. Einerseits sind es die älteren Portugiesen, die es betrifft, und andererseits gibt es die vielen älter werdenden Menschen, die Portugal als ihre zweite Heimat gewählt haben und dorthin emigriert sind. Die folgenden Beiträge befassen sich mit beiden Aspekten.

FOTO: CLAUDIUS BUNK



FOTOS: JOSÉ D' ENCARNAÇÃO



Älter werden in Portugal- Envelhecer em Portugal

– von José d'Encarnação (Übersetzung: Karin von Schweder-Schreiner)

Die Situation alter Menschen in Portugal unterscheidet sich vermutlich nicht sonderlich von der in anderen europäischen Ländern, und zwar aus zwei Gründen: steigende Lebenserwartung und schrumpfende Familienverbände. Dass die Lebenserwartung steigt, ist offenkundig, und zwar mit allen daraus entstehenden Konsequenzen. Hier ein Beispiel:

In einem unserer von der Santa Casa da Misericórdia geführten Altersheime in Cascais betrug das Alter der Bewohner in den 90er Jahren durchschnittlich 65/70 Jahre. Man konnte Aktivitäten planen wie zum Beispiel Exkursionen und Handarbeitsgruppen, Feste organisieren, an denen die Heimbewohner aktiv teilnahmen und traditionelle Folkloretänze tanzten. Ich selbst habe dort Vorträge über historische Themen gehalten, die verstanden und geschätzt wurden. Heute beträgt das Durchschnittsalter 85/90 Jahre; mit anderen Worten, keinerlei Aktivitäten dieser Art sind mehr möglich, und während die Bewohner damals ziemlich selbstständig sich ankleiden, waschen und ihre Medikamente einnehmen konnten, sind heute häufig pro Bewohner zwei Pflegekräfte nötig, um ihnen beim Aufstehen, Waschen, Ankleiden zu helfen und sie in den Gemeinschaftsraum zu führen (weil man vermeiden möchte, dass die Bewohner den ganzen Tag in ihrem Zimmer verbringen).

A situação dos idosos em Portugal não diferirá muito do que se estará a passar nos demais países europeus, por duas razões: o aumento da esperança de vida e a diminuição do núcleo familiar. Quanto ao aumento da esperança de vida, ele é evidente, com todas as consequências que traz. Exemplifico:

Num dos nossos lares da chamada Terceira Idade, gerido pela Santa Casa da Misericórdia de Cascais, a média de idade dos utentes era, na década de 90, sensivelmente, de 65/70 anos. Isto permitia, por exemplo, programar actividades como visitas de estudo, organizar salas de trabalhos manuais, preparar festas em que os próprios utentes se incorporavam e dançavam o folclore tradicional. Eu próprio lá fui fazer conferências sobre temas de história e era compreendido e apreciado. Hoje, a média de idade anda pelos 85/90 anos; ou seja, nenhuma dessas actividades já é realizável e, por outro lado, se, naquela altura, os utentes gozavam de bastante autonomia no vestir-se, no lavar-se, inclusive na toma de medicamentos, na actualidade, são necessárias, amiúde, duas funcionárias para ajudar cada um a levantar-se, a vestir-se, a tomar banho, a deslocar-se para o salão principal (porque se procura evitar que o utente passe o seu dia no quarto).



Deshalb hat die steigende Lebenserwartung die Einrichtungen für alte Menschen vor eine neue Situation gestellt; während es früher zum größten Teil um Angebote geselliger und unterhaltender Natur ging, dreht sich die Betreuung heute im Wesentlichen um die Gesundheit (Ärzte, Pfleger, Physiotherapie, Rehabilitation). Unter dieser neuen Situation, den neuen Ansprüchen und Herausforderungen sowie neuen Kosten ersticken die Familien und Einrichtungen, die nicht darauf vorbereitet waren.

Das Schrumpfen der Familienverbände, was sich in der Verringerung der Anzahl von Kindern und folglich von Enkeln niederschlägt, in Verbindung damit, dass alle einer Arbeit nachgehen müssen (morgens das Haus verlassen und abends heimkehren), hat zur Folge, dass die Besuche bei den Alten immer seltener werden und man zum Beispiel nicht damit rechnen kann, dass – wie früher – ein Angehöriger kommt und dem Heimbewohner beim Essen hilft. Man kann ins Feld führen, dass Freiwillige diese Lücke füllen könnten. Ja, das könnten sie – wenn es denn Freiwillige mit der erforderlichen Hilfsbereitschaft gäbe, abgesehen davon, dass sich dies für die Jüngeren nicht immer als Bonus in ihrem Curriculum auswirken würde ... Dazu kommt, dass die Zusammensetzung der Bevölkerung tiefgreifende Veränderungen erfahren hat.

Por isso, esse aumento de esperança de vida veio criar uma nova realidade nas instituições que lidam com a população sénior: se, até então, os serviços tinham uma componente maioritariamente social e lúdica, hoje têm uma componente essencialmente ligada aos cuidados de saúde (quer médicos quer de enfermagem quer de fisioterapia ou reabilitação). Inerente a esta nova realidade, novas solicitações e novos desafios, bem como novos custos, sufocam as famílias e as instituições que não estavam preparadas para o que fazer.

A diminuição do núcleo familiar, consubstanciada na diminuição do número de filhos e, conseqüentemente, de netos, acrescida da necessidade de todos terem o seu emprego (sair de manhã e entrar em casa à noite) faz com que as visitas aos idosos sejam cada vez mais raras e não se poder contar, por exemplo, com o familiar que dantes vinha ajudar o utente a comer. Dir-se-á que o voluntariado pode suprir essa falha. Poderia – se houvesse voluntários com o espírito de dedicação que essas tarefas implicam, além de que nem sempre isso implica, para os mais novos, 'benefício' curricular... Dir-se-á, ainda, que o tecido social da população sofreu profundas alterações: se, há 25 anos, a maioria dos idosos não sabia ler nem escrever e tinha uma escolaridade baixa com profissões pouco diferenciadas, onde abundavam as pensões sociais ou rurais, hoje, quem recorre aos serviços das instituições sociais e/ou privadas não só teve



Während vor 25 Jahren die Mehrzahl der Alten weder lesen noch schreiben konnte und eine prekäre Ausbildung in wenig differenzierten Berufen besaßen, für die es häufig beitragsfreie „Sozial- oder Landwirtschaftsrenten“ gab, hatten jene, die heute die Leistungen der öffentlichen oder privaten Einrichtungen in Anspruch nehmen, nicht nur ein aktives, spezialisiertes (zu verschiedenen Subsystemen beitragspflichtiges) Berufsleben, sondern es tauchen auch oft alte Akademiker auf; und auch deren Kinder haben in der Mehrzahl Hochschulbildung, was sich in größerer Kenntnis/Anforderungen an die Leistungen der Einrichtungen zeigt.

Eine hervorragende Maßnahme war die Gründung eines „Arbeitslosenfonds“, d.h. die Möglichkeit, dass ein Arbeitsloser eine monatliche Ausgleichszahlung erhält; ebenfalls vorteilhaft war die Festsetzung von Rentenbeträgen, die dem gesunden alten Menschen ein Leben in gewisser Würde ermöglichen. Doch es gibt auch die Kehrseite der Medaille: die Notwendigkeit, die Mentalität zu ändern – was äußerst schwierig ist – und zwar dahingehend, dass die Menschen sich für freiwillige Arbeit entscheiden oder ganz einfach sich bereit erklären, für „ihre“ Alten zu sorgen, d.h. für die eigenen Angehörigen!

Folglich stehen wir vor der Notwendigkeit und der vorrangigen Aufgabe, für einen Wandel der Mentalität zu kämpfen: Was bedeutet alt werden? Wie bereitet man sich auf das Alter vor? Häufig hört man: „Wenn ich Rentner bin, mache ich Dinge, die ich jetzt, in diesem hektischen Leben, nicht tun kann.“ Doch wenn dann das Rentnerdasein beginnt, hat man den Eindruck, dass all die schönen Vorsätze vergessen sind!

Aktuell lautet die Devise gemäß dem unübersetzbaren Wortspiel „envelheser“, zusammengesetzt aus *envelhecer* (alt werden) und *ser* (sein). Wir wollen, dass unsere Alten „existieren“, sich als Menschen sehen, eine aktivere Rolle im Schoße der Gemeinschaft übernehmen, zu der sie gehören: Familie, Heim oder - besser noch – Gesellschaft. Deshalb gibt es in praktisch allen Heimen, die diese Bezeichnung verdienen, im Rahmen des Möglichen ein wöchentliches Programm mit zum Beispiel einem Kinobesuch, einer Sportstunde, dem Besuch eines Museums oder einer besonderen Ausstellung ...

uma vida activa e contributiva diferenciada (diversos subsistemas), mas aparecem, com frequência, idosos com cursos superiores; e também os filhos, na sua grande maioria, têm graus de escolaridade superior, o que vem a conferir um grau de conhecimento/exigência maior aos serviços que as instituições prestam.

Foi uma excelente medida criar-se um Fundo de Desemprego, isto é, a possibilidade de um desempregado poder usufruir de uma compensação monetária mensal; foi igualmente benéfico estabelecer montantes de reformas que permitam ao idoso saudável viver com alguma dignidade. Há, porém, o reverso da medalha: a necessidade de mudar as mentalidades – tarefa da maior dificuldade – no sentido de levar as pessoas a dedicarem-se ao voluntariado ou, simplesmente, a prontificarem-se a tomar conta dos «seus» velhos, isto é, os da sua família!

A tarefa primordial que se nos põe, por conseguinte, pode consubstanciar-se fundamentalmente na necessidade de lutar por uma mudança de mentalidade: o que é envelhecer? Como preparar o envelhecimento? Ouve-se, com muita frequência, afirmar: «Quando eu me reformar, vou fazer uma série de coisas que, neste momento, com a pressa com que vivemos, não me é possível concretizar». Sucede, porém, que, ao chegar a reforma, dá a impressão de que todos esses bons propósitos se esqueceram!...

Na actualidade, o lema está patente no aparente trocadilho da palavra «envelheser», um composto de envelhecer + ser. Queremos que os nossos velhos «sejam», se reconheçam como pessoas, assumam uma atitude mais activa no seio da comunidade em que se inserem: a família, o lar ou, melhor ainda, a comunidade. Por isso, na medida do possível, há um programa semanal em praticamente todos os lares dignos de tal nome, em que se contempla, por exemplo, uma sessão de cinema, uma aula de movimento, a ida a um museu ou a uma exposição específica... E se permite que, em determinado horário, o utente possa ser visitado pelo seu animal de estimação que, durante tantos anos, lhe fez companhia (uma espécie de «pet hour» sempre aguardada com enorme ternura!).

Finalmente, uma atitude que não será exclusiva de Portugal:

Und man bestimmt einen Termin, zu dem die Bewohner von ihrem Haustier besucht werden dürfen, das ihnen im Laufe so vieler Jahre Gesellschaft geleistet hat (eine Art „pet hour“, die immer mit großer Freude erwartet wird!).

Und letztlich etwas, das wohl nicht ausschließlich auf Portugal zutrifft: die ständig wachsende Flucht junger Leute nicht nur in die urbanen Ballungsräume an der Küste, sondern auch – und diese Tendenz nimmt erschreckend zu – ins Ausland. Das Landesinnere wird entvölkert; in manchen Dörfern leben nur noch drei oder vier alte Leute, irgendwo auf dem Land. Eine Politik, die diesen Aderlass wirksam unterbindet, ist nicht in Sicht, und auch die ständigen Reportagen im Fernsehen tragen nicht dazu bei, dass die Politiker (mehr beschäftigt mit den Auslandsschulden in Millionenhöhe, die sie aufgenommen haben - und noch immer aufnehmen!) sich diesen Verhältnissen aufmerksam und wirksam zuwenden.

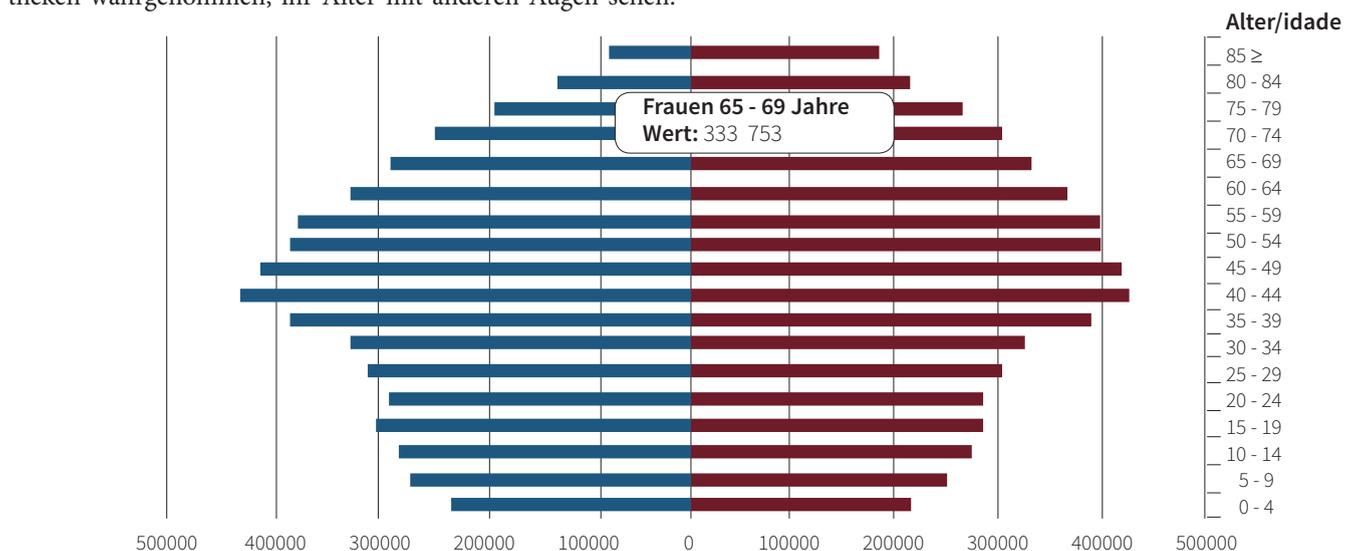
Doch nicht alles ist düster. Angesichts der wenigen Chancen, die selbst die Städte an der Küste ihnen bieten, tun sich junge Akademiker in Vereinen mit dem Ziel zusammen, das Potenzial der ländlichen Gegenden, der biologischen Landwirtschaft, des ländlichen Tourismus neu zu beleben. Das wird auch dazu beitragen, die Vereinsamung der Alten zu mindern – und dies ist nun wirklich eine ausgezeichnete Perspektive dafür, dass die alten Leute, als Menschen und wahre wandelnde Bibliotheken wahrgenommen, ihr Alter mit anderen Augen sehen.

a fuga, cada vez maior, dos jovens, não apenas para os aglomerados urbanos do litoral. mas também – e a tendência está a acentuar-se de forma assustadora – para o estrangeiro. O interior desertifica-se; há aldeias com três ou quatro velhotes, perdidas no meio do campo. Tardam políticas que evitem eficazmente essa sangria e nem as constantes reportagens passadas nas televisões contribuem para que os políticos (mais preocupados com os milhões da dívida externa que foram – e vão! – contraindo...) lancem um olhar atento e eficaz para essa situação

Nem tudo, porém, é negro. Perante as escassas oportunidades que mesmo o litoral lhes facultam, estão a criar-se associações de jovens formados nas universidades com o objectivo de revitalizar as potencialidades do campo, da chamada agricultura biológica, do turismo rural. Isso vai contribuir também para diminuir o isolamento dos idosos – e essa constitui, na verdade, uma excelente perspectiva para, sendo considerados pessoas, os anciãos, verdadeiras bibliotecas vivas, encarem com outros olhos o seu envelhecer.

Geschätzte Demographische Entwicklung

Portugal, 2020



QUELLE: REISEGRUPPE DES PHG SPRACHKURSES MIT PADRE FERNANDO, FILIPA BAADE



FOTOS: REISEGRUPPE DES PHG-SPRACHKURSES MIT PADRE FERNANDO, FILIPA BAADÉ

Schwierige Situation für ältere und kranke Menschen im Alentejo

– von Filipa Baade

In Portugal haben nach den Informationen von Padre Fernando ältere und kranke Menschen mit kleinen Renten ein schwieriges Leben. Die Menschen, die in den Städten leben, haben leichteren Zugang zu sozialen Zentren; sie bekommen dort nicht nur materielle Unterstützung, sondern auch psychologische Hilfe. Wer es schafft, einen Platz in einem Altenheim zu bekommen, verbessert seine Lebenssituation.

Das "Centro Social de Estremoz", errichtet und geleitet durch Padre Fernando, wird durch die PHG mit großzügigen Spenden unterstützt. Hierbei kommt der größte Teil von den Beiträgen der Mitglieder der PHG Sprachkurse. Das Heim ist sehr begehrt, weil es sehr familiär ist. Dort leben nur etwa 14-20 Personen in Doppelzimmern. Sie zahlen 80% ihrer Renten dafür, welche zwischen 350€ und 500€ betragen. Diese Anteile decken natürlich nicht die gesamten Heimkosten. Die restlichen 20% versuchen die „Santa Casa da Misericórdia e a Paróquia“ durch Spenden zu finanzieren.

Situação difícil para idosos e pobres no Alentejo

Em Portugal, segundo informações dadas pelo Sr. cônego Fernando, os idosos com uma reforma pequena e doentes, têm uma vida muito complicada. As pessoas que vivem nas cidades recorrem com mais facilidade aos centros caritativos tendo assim apoio, não só, material como também psicológico. Quem consegue entrar para um lar então a situação, claro, melhora.

O "Centro Social de Estremoz" fundado e dirigido pelo Sr. cônego Fernando ao qual a PHG oferece com avultados donativos, angariados em grande parte pelo curso de Português, é muito procurado, porque é muito familiar, onde apenas residem cerca de 14 a 20 pessoas, em quartos duplos. Aqui pagam 80% da sua reforma que compreende entre os 350€ e os 500€, quantia esta que não cobra as despesas. Os restantes 20% é a Santa Casa da Misericórdia e a Paróquia que tentam, com ofertas equilibrar a situação.

In diesem Heim haben die Bewohner einmal wöchentlich eine ärztliche und psychologische Betreuung sowie einen Animateur, und in ihrer Freizeit können sie, wenn sie wollen, Handarbeiten machen und leichtere Bewegungsübungen sowie kleine Spaziergänge durchführen. Die Medikamente und Hygiene-Artikel müssen sie selbst bezahlen.

Für Menschen, die auf dem Lande wohnen, ist die Situation schwieriger, denn sie leben sehr isoliert, haben häusliche Betreuung, aber diese reicht oft nicht aus; sie sind abhängig von Familienmitgliedern, Nachbarn und Freunden. Es gibt Menschen, die durch Arbeitsverlust gezwungen sind, wieder bei ihren Eltern zu wohnen, einerseits komfortabler für die Alltagsbewältigung, andererseits überschreiten die Unterhaltskosten oft das Erträgliche. Im Alentejo gibt es Fälle, dass die Menschen Schwierigkeiten haben, Krankenhäuser und Gesundheitszentren wegen fehlender Verkehrsverbindungen aufzusuchen, und wenn es Verbindungen gibt, sind sie sehr teuer, zeitaufwendig und ermüdend. Man vermutet, dass im Alentejo etwa 15% der Bewohner arm sind und somit soziale Unterstützung benötigen. In den größeren Städten gibt es andere Wege, um den Alltag zu bewältigen; es gibt gute Seniorenheime, aber sie sind sehr teuer, und die meisten Portugiesen können sie sich nicht leisten.

Neste lar os residentes têm assistência médica uma vez por semana, uma psicóloga, uma animadora e nos tempos livres os que podem e querem, fazem trabalhos manuais, exercício físico e pequenos passeios. Os medicamentos e artigos de higiene são pagos por conta própria.

Quem mora no campo a situação torna-se mais difícil, pois vivem isolados, têm assistência ao domicílio mas não é o suficiente para as necessidades cotidianas, estão muito dependentes dos familiares, vizinhos e amigos. Há pessoas que com o desemprego voltaram a viver com os pais, por um lado mais confortável para as tarefas diárias mas por outro lado as despesas vão além do suportável.

No Alentejo, em vários casos as pessoas têm muita dificuldade em se deslocarem aos hospitais e centros de saúde por falta de transportes e os que há são muito caros, viagens muito longas e cansativas. Consta que no Alentejo mais ou menos 15% dos idosos infelizmente são mesmo pobres e com uma grande falta de apoio social. Nas grandes cidades certamente que há outros meios para vencer os obstáculos do dia a dia, existem bons lares mas muito caros e que não estão ao alcance da maioria dos portugueses.



FOTOS: FILIPA BAADE

Auswandern im Alter nach Portugal

– Claus Bunk



Auswandern im Alter liegt in Deutschland im Trend. Laut einer Statistik der Deutschen Rentenversicherung (2011) leben etwa 200.000 deutsche Rentner dauerhaft im Ausland, allein über 22.000 davon in Portugal (lt. Mopo 19.02.16). Einen großen Anteil daran hat die deutsche Gesetzgebung. Für deutsche Staatsbürger gilt der gesetzliche Rentenanspruch unabhängig vom Wohnort. Auch in Portugal lebende Rentner erhalten, solange sie die deutsche Staatsbürgerschaft behalten, die volle gesetzliche Rente. Sogar wenn sie eine andere EU-Staatsbürgerschaft annehmen, bleibt der volle Rentenanspruch erhalten. Von Vorteil ist, dass die Lebenshaltungskosten in Portugal um einiges niedriger sind als in Deutschland. Zusätzlich gewährt der portugiesische Staat seit einigen Jahren Steuervorteile für Rentner, die ihren ständigen Wohnsitz aus Deutschland nach Portugal verlegen (d.h. sie verbringen mehr als 183 Tage im Kalenderjahr in Portugal).

Vorteile bei der Besteuerung mit ständigem Wohnsitz in Portugal prüfen

Während in Deutschland die Rente nach und nach mehr versteuert werden muss, locken die portugiesischen Behörden die Rentner damit, dass gar keine oder weniger Steuern auf Renten erhoben werden. Betroffene Rentner können bei ihrer Registrierung bei den portugiesischen Finanzbehörden den Sonderstatus des Neuansässigen (*residente não habitual*) beantragen und damit für einen Zeitraum von 10 Jahren die mit dem Status verbundenen Vergünstigungen wahrnehmen. Für deutsche Staatsbürger existiert ein Doppelbesteuerungsabkommen, das die Besteuerung der Einkünfte im Ansässigkeitsstaat vorsieht.

Da Renten nach portugiesischem Recht nicht als in Portugal erzielt gelten, kommt es tatsächlich zur vollständigen Steuerfreiheit in Portugal. Diese bezieht sich allerdings nur auf die nicht in Portugal erzielten anderen Einkünfte wie Kapitaleinnahmen sowie Einnahmen z.B. aus Gewerbe oder Vermietung in Portugal. Diese müssen natürlich weiter nach portugiesischem Recht versteuert werden bzw. sie werden in Deutschland als Quellensteuer automatisch von der Bank eingezogen.

Bezüglich der Renten aus der gesetzlichen Altersversorgung existiert jedoch leider eine „subject-to-tax-clause“, d.h., werden diese nicht in Portugal besteuert, kommt es doch noch zu einer Besteuerung in Deutschland, denn Steuerfreiheit kann nur der erlangen, der nachweist, dass er in Portugal Steuern bezahlt hat, und dies ist bei einer vollständigen Steuerbefreiung nur schwer möglich. Mit anderen Worten: Deutsche Pensionäre und Empfänger von Betriebsrenten sowie von Ruhegehältern für Beamte dürfen sich freuen, deutsche Rentner der gesetzlichen Altersversorgung dagegen weniger. Übrigens: Den Sonderstatus in Portugal sollte man zusammen mit der Registrierung seiner Ansässigkeit (*residência*) beantragen. Versäumt man dies, kann man den Antrag noch bis zum 31. März des Folgejahres nachholen. Wichtig ist allerdings, dass man erstmalig seinen Wohnsitz nach Portugal verlegt hat, denn die obigen Regeln gelten nur für Personen, die sich neu in Portugal anmelden.

Förderung bestimmter Berufsgruppen von NEU-Ansässigen

Ansässige, die bestimmten Berufsgruppen (Berufe mit erhöhtem Wert) angehören und in Portugal den obigen Sonderstatus erwerben sowie dort Einnahmen generieren, unterliegen in Portugal übrigens niedrigeren Steuersätzen als Einheimische. Folgende Berufe fallen darunter: Architekten, Ingenieure, Geologen, Künstler (Sänger, Maler etc.), Auditoren, Steuerberater,



Ärzte, Universitätsprofessoren, Psychologen, Archäologen, Biologen, Informatiker, Designer sowie Mitglieder der Geschäftsführung oder des Vorstandes von Unternehmen. Das Einkommen dieser Berufsgruppen unterliegt einem Einheitssteuersatz für Neuansässige i.H. von nur 20 %. Im Vergleich zu dem aktuellen Spitzensteuersatz im Rahmen der Einkommensteuer von über 50 % stellen die 20 % einen äußerst niedrigen Satz dar.

Man sieht also, dass es keine automatischen Vorteile für die Anmeldung in Portugal gibt. Hier muss in jedem Einzelfall geprüft werden, welche Vor- oder Nachteile dadurch entstehen. Wer also nur eine Rente aus der gesetzlichen Rentenversicherung empfängt, wird den o.g. Sonderstatus nicht als Anreiz betrachten, allein aus steuerlichen Gründen nach Portugal zu ziehen. Wer allerdings permanent in Portugal wohnt (also im Jahr mehr als 183 Tage dort verbringt), der verstößt gegen portugiesische Gesetzgebung, wenn er sich nicht als Ansässiger registrieren lässt. In diesem Rahmen erhält er automatisch eine portugiesische Steuernummer (*número de identificação fiscal*, kurz: NIF), die ihn dann zur Abgabe einer jährlichen Steuererklärung (*declaração de Imposto sobre o Rendimento das Pessoas Singulares*, kurz: IRS) verpflichtet.

Krankenversicherung und mögliche Pflegeleistungen in Portugal

In jedem Land der Europäischen Union, also auch in Portugal, können Rentner mit einer bestehenden deutschen Krankenversicherung und einem gesicherten Einkommen ohne Auflagen ihren Lebensabend verbringen. Natürlich sollten Senioren auch den Fall einer Erkrankung oder einer Pflegebedürftigkeit bedenken. Die deutsche gesetzliche und private Krankenversicherung zahlt in vielen Fällen auch in Portugal. Dabei werden in Portugal aber nur die Kosten übernommen, die auch in Deutschland von der Krankenversicherung gezahlt würden.

Zusätzliche Kosten können durch den Abschluss einer Auslands-Krankenversicherung abgedeckt werden. Diese können auch im Notfall die Kosten für einen Rück-Transport übernehmen. Nach Anmeldung der Residenz in Portugal ist man zwar automatisch auch in Portugal krankenversichert und muss sich bei dem nächsten zuständigen Centro de Saude anmelden, wo man eine portugiesische Krankenversicherungskarte erhält (ohne zusätzlichen Beitrag zahlen zu müssen). Wichtig in der heutigen Zeit der Kosteneinsparungen bei den portugiesischen Gesundheitssystemen ist, dass man sich ausreichend über die mögliche Gesundheitsversorgung vor Ort informiert. Sollte ein Pflegefall eintreten, übernimmt die deutsche Pflegeversicherung nur einen Teil der Pflegekosten in Form des Pflegegeldes. Andererseits sind eine Pflege, Haushaltshilfe oder andere soziale Dienste in Portugal wesentlich günstiger zu haben als in Deutschland. Lediglich die Kosten für die ärztliche Betreuung und bei einem Krankenhausaufenthalt kann man mit deutschen Kosten vergleichen.

Die portugiesische Führerscheinregelung

Wer seine offizielle Residenz nach Portugal verlegt, muss in manchen Fällen allerdings auch Nachteile in Kauf nehmen. Führerscheine gelten in Portugal nur befristet. So müssen sie für die meisten Klassen alle 5 Jahre amtlich verlängert werden. Personen, die das 70. Lebensjahr erreicht haben, müssen damit leben, dass sie regelmäßig alle 2 Jahre auf ihre Fahrtüchtigkeit geprüft werden. Dies gilt auch für deutsche Residenten und umfasst neben den Fahrkenntnissen auch die Augenleistung und andere mentale Faktoren. Jeder EU-Bürger muss sich nach einem Umzug nach Portugal innerhalb von 60 Tagen bei der örtlich zuständigen Abteilung des IMT (Instituto da Mobilidade e dos Transportes, I.P.) anmelden. Diese Pflicht gibt es bereits seit vielen Jahren, d.h. bereits bevor die EU-Richtlinie in Portugal hierzu umgesetzt wurde. Des Weiteren hat der portugiesische Gesetzgeber nun festgelegt,

►



dass unbefristete EU-Führerscheine innerhalb von zwei Jahren, nachdem der Wohnsitz in Portugal begründet wurde, in portugiesische Führerscheine umgetauscht werden müssen*.

Gleichgeschlechtliche Partnerschaften

Gleichgeschlechtliche Ehen sind in Portugal rechtlich geschützt. Seit dem 05.06.2010 ist es gleichgeschlechtlichen Partnern erlaubt, die Ehe einzugehen. Dabei entsprechen die Rechte und Pflichten der Ehegatten gleichen Geschlechts grundsätzlich denen unterschiedlichen Geschlechts. Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass Portugal ein sehr katholisch geprägtes Land ist, war die Einführung der gleichgeschlechtlichen Ehe ein wichtiger Schritt, sich in die Reihen der weltoffenen und liberalen Staaten dieser Welt einzureihen. Im Gegensatz zur deutschen Rechtsprechung werden gleichgeschlechtliche Partner auch im steuerlichen Bereich und insbesondere bei Schenkungen wie Eheleute behandelt.

Schenkungen an nahe Verwandte

Für vermögende Menschen und Haus- und Grundbesitzer gibt es noch einen wesentlichen Grund, nach Portugal überzusiedeln. Während für Schenkungen und Erbschaften in Deutschland Freibeträge existieren (danach kann es empfindlich hohe Schenkungs- und Erbschaftssteuersätze auch für Familienangehörige geben), sind in Portugal die nächsten Familienangehörigen (Kinder, Eheleute) von der Schenkungssteuer prinzipiell befreit. Schenkung unter Lebenden? Schenkungssteuer, die in Deutschland bei Ehegatten, faktischen Lebensgemeinschaften und nahen Verwandten erhoben wird, gibt es in Portugal nicht, und es stellt sich für ältere Menschen die Frage, ob nicht bereits zu Lebzeiten des Erblassers eine Übertragung von in Portugal gelegenen Vermögenswerten sinnvoll ist.

* Informationen über den portugiesischen Führerschein und Erbschaftsrecht stammen aus einem Artikel von Dr. Rathenau und Kollegen bzw. von der WEB Seite www.anwalt-portugal.de

Hohe Kaufkraft in Portugal

Wen es im Alter ins Ausland zieht, sollte wissen, wie hoch seine Kaufkraft im Zielland ist. So müssen Rentner in Portugal für einen Warenkorb nur 85 Euro hinlegen, für den sie hierzulande 100 Euro zahlen müssten. Teuer wird es für Ruheständler in der Schweiz und in Australien.

Relative Preisniveaus im Juni 2013

indexiert, Preisniveau in Deutschland = 100

149	Schweiz
131	Australien
112	Kanada
106	Frankreich
106	Niederlande
104	Österreich
95	Spanien
91	Griechenland
91	USA
85	Portugal

QUELLE: OECD

60plus in Brasilien - ein Reisebericht

– von Claus Bunk

Meine letzte Reise unternahm ich vor 5 Jahren nach Brasilien, damals war ich 59 Jahre alt. Ich hatte keine Ahnung, dass es in Brasilien ein Gesetz gibt, das die Prioritäten für Menschen über 60 regelt. Ich wusste lediglich, dass ältere Menschen (*idosos*) die öffentlichen Verkehrsmittel gratis nutzen dürfen und garantierte Sitzplätze in Bus und Bahn erhalten. So stieg ich in einen Stadtbus in Salvador ein, und der Kassierer weigerte sich, von mir Geld anzunehmen - *idoso não paga!!* Wie groß war meine Überraschung allerdings, als ich mit Freunden in Rio auf den Zuckerhut fahren wollte. Nicht nur, dass der gesalzene Eintritt für die Seilbahn um 50% für *idosos* reduziert war, ich konnte mich in einer separaten Warteschlange anstellen (*peessoas com prioridade*), was meine Wartezeit um mindestens 30 Minuten verkürzte. Von nun an hatte ich entdeckt, dass es dieses Privileg praktisch in allen öffentlichen und privaten Einrichtungen gibt. Ob am Schalter der Fluggesellschaften, in Banken, in Behörden oder bei Museen und Sehenswürdigkeiten - Menschen über 60 Jahre erhalten in Brasilien grundsätzlich Privilegien, die ihnen gesetzlich zugesichert sind. Gleiches gilt übrigens auch für Schwangere, Familien mit Kindern oder Menschen mit Behinderung.

Es ist nicht dem Gutdünken des Veranstalters oder der Institution überlassen, sondern diese Rechte (*direitos prioritários*) sind gesetzlich verbrieft. Ich stelle mir vor, dass ich in Hamburg mit Vollendung des 60. Lebensjahres prinzipiell die Verkehrsmittel kostenfrei nutzen könnte, an keiner Kassen- oder Warteschlange mehr anstehen müsste und überall bei Eintrittspreisen einen Rabatt von 50 % erhalte oder oft sogar umsonst eingelassen werde (so geschehen im neuen *Museu do Amanhã* in Rio de Janeiro). In Europa schaut man gern mal auf die 'Entwicklungsländer' herab, aber manchmal lohnt es sich, etwas hinter die Kulissen zu blicken, auch wenn es in Brasilien zweifellos viele soziale Brennpunkte gerade für ältere Leute gibt, die einer Verbesserung bedürfen.



FOTOS: CLAUS BUNK

Weiterbildung: Senioren-Universitäten in PT

Viver a formação: Universidades seniores em PT

– von Teresa Bagão (Übersetzung: Karin von Schweder-Schreiner und Peter Koj)

Man schrieb das Jahr 1976, wir hatten gerade die ersten Gehversuche in Demokratie unternommen. In dieser Atmosphäre der Reformen, der Öffnung und des Wunschs nach Veränderung wurde dem Ing. Herberto Miranda und seiner Frau klar, dass die älteren Leute einen Anspruch auf Projekte hatten, die ihren Alltag beleben würden. Seine persönliche Erfahrung in Paris (wo er Pierre Vellas kennengelernt hatte) war für Herberto Miranda Ansporn, die erste Bildungseinrichtung für Senioren zu gründen, die *Universidade Internacional da Terceira Idade* am Chiado in Lissabon (sie veröffentlichte drei Ausgaben der Zeitschrift *Gerontologia*). In den 80er und 90er Jahren blieb es bei wenigen Einrichtungen dieser Art und auf Lissabon und Porto beschränkt. 1999 gründete Rotary Portugal in der Stadt Chaves, fernab der Metropolen an der Küste, die erste Senioren-Universität.

Folglich wurden erst in der Mitte des vergangenen Jahrzehnts Projekte mit wissenschaftlichen, künstlerischen, sozialen und kulturellen Inhalten für ältere Menschen in größerer Zahl und besser organisiert entwickelt. Tatsächlich finden sich auf der Website der RUTIS (*Associação Rede de Universidades da Terceira Idade*, gegründet 2005) 260 in Portugal offiziell anerkannte Senioren-Universitäten und –Akademien. Der Verband nennt als zentralen Zweck „die Förderung des aktiven Alterns und der *Universidades Seniores*® (von der RUTIS im *Instituto Nacional de Propriedade Industrial* eingetragenes Warenzeichen), die im Namen der Gesellschaft regelmäßige Aktivitäten sozialer und kultureller Ausrichtung sowie Bildung und Geselligkeit betreffend veranstalten, vorzugsweise für über Fünfzigjährige.“ Die Aktivitäten unterliegen keinen formalen Vorschriften und bezwecken nicht den Erwerb von Zeugnissen, vielmehr orientieren sie sich am Prinzip des lebenslangen Lernens. Die RUTIS ist die einzige, mit dem Staat vertraglich vereinbarte Einrichtung zur Förderung des aktiven Alterns und Vertretung der Senioren-Universitäten.

Estávamos em 1976, havíamos dado apenas os primeiros passinhos em Democracia. Foi nesse contexto pleno de reformas, de abertura e de desejo de mudança que o engenheiro Herberto Miranda e a sua esposa perceberam que os mais velhos tinham direito a projetos que dinamizassem o seu quotidiano. O conhecimento pessoal dessa realidade em Paris (onde conheceu Pierre Vellas) incentivou Herberto Miranda a criar a primeira unidade direcionada para o ensino sénior, a Universidade Internacional da Terceira Idade de Lisboa, no Chiado (instituição que editou três números da revista Gerontologia). Nos anos 80 e 90, os projetos deste teor, direcionados para esta faixa etária, continuaram muito reduzidos e apenas centrados em Lisboa e no Porto. Longe das metrópoles do litoral, surgia na cidade de Chaves a primeira universidade sénior do Rotary Portugal, em 1999.

Por conseguinte, apenas em meados da década anterior começaram a ser mais visíveis, em maior número e mais bem organizados os projetos destinados à promoção de atividades de teor academizante, artístico, social e cultural, para a pessoa idosa. De facto, no sítio da RUTIS (Associação Rede de Universidades da Terceira Idade, fundada em 2005), rapidamente identificamos as atuais 260 universidades e academias seniores que são oficialmente reconhecidas em Portugal. A associação visa, como objetivo central, “a promoção do envelhecimento ativo e das Universidades Seniores® (denominação registada, pela RUTIS, como Marca Coletiva de Certificação no Instituto Nacional de Propriedade Industrial), sendo estas a resposta social que pretende criar e dinamizar regularmente atividades sociais, culturais, educacionais e de convívio, preferencialmente para e pelos maiores de 50 anos”. O regime das ações é não formal, portanto, não tem como fim a certificação, orientando-se pelo princípio da formação ao longo da vida. A RUTIS é a única instituição nacional com acordo com o Estado Português para a promoção do envelhecimento ativo e representativa das Universidades Seniores.



FOTO: TEILNEHMER DER UNIVERSITÄTSKURSE FÜR SENIOREN, UNIVERSIDADE SÉNIOR

In ihren Statuten sind ihre Perspektive, ihr Auftrag und ihre Werte klar definiert. Aktivitäten im Hinblick auf die Verbesserung des Alltags der älteren Menschen sowie die Anerkennung anderer Bildungszentren für Senioren sind feste Größen. Von Seiten des Bildungsministeriums gibt es keinerlei Richtlinien für die Bildung von Senioren, weshalb die Einrichtungen und genannten Zentren diese Aufgaben selbst wahrnehmen müssen.

Zwei weitere Institutionen beteiligen sich an diesen Projekten für Senioren: *Rotary Portugal* betreibt über seine Klubs im ganzen Land, vor allem in den Orten an der Küste, 33 Rotary Senior-Universitäten; die *Santa Casa da Misericórdia* unterhält *Academias de Cultura e Cooperação* für die ältere Bevölkerung über das Land verteilt. Schließlich gibt es für Senioren Ausbildungsangebote an Universitäten und Technischen Hochschulen, die Programme zum akademischen Abschluss für Senioren haben, oder an gemeinnützigen örtlichen Institutionen. Es ist bezeichnend, dass es immer mehr Staatsexamensarbeiten gibt, wissenschaftliche Artikel oder Sachliteratur, die sich mit der Erfahrung im Unterricht, Projekten dieser Universitäten, dem Alterungsprozess und der Lebensqualität der Senioren beschäftigen und dadurch dazu beitragen, dass dieses Thema in den Mittelpunkt rückt und dass diese Altersgruppe die Aufmerksamkeit erfährt, die sie vonseiten der Entscheider der Zivilgesellschaft verdient.

Os seus estatutos definem claramente a sua visão, missão e valores. As ações que visam a melhoria do dia a dia do idoso e o reconhecimento de outros centros de formação para seniores são uma constante. Repare-se que, da parte do Ministério da Educação, não existe nenhuma linha de ação direcionada para a formação do adulto sénior, pelo que são as instituições e entidades referidas a assumir essa preocupação e uma ação interventiva.

Outras duas entidades estão associadas a estes projetos para seniores: o Rotary Portugal, através dos seus clubes, dinamiza 33 universidades sénior Rotary, no país, sobretudo nas localidades da faixa litoral; a Santa Casa da Misericórdia orienta Academias de Cultura e Cooperação destinadas à população sénior por todo o país. Por fim, a oferta de formação direcionada para as Terceira e Quarta Idades pode encontrar-se em universidades e institutos politécnicos, com programas de pós-graduação sénior, ou em instituições locais de solidariedade sem fins lucrativos. Significativamente, encontram-se cada vez mais teses de mestrado, artigos científicos ou obras de referência que focam questões relacionadas com experiências de ensino, projetos destas universidades, envelhecimento e qualidade de vida sénior, que assim contribuem para a centralidade do tema, bem como para a empenhada atenção que este grupo etário deve merecer por parte dos centros decisores e da sociedade civil.

▷

In dieser Welt der Forschung und der akademisch-wissenschaftlichen Arbeit ist ein Name unumgänglich: Maria da Graça Pinto, ordentliche Professorin an der Philosophischen Fakultät der Universität Porto und Präsidentin der von ihr gegründeten *Comissão Coordenadora do Programa de Estudos Universitários para Seniores da Universidade do Porto*. Die von Prof. Graça Pinto verfassten Werke sind Ergebnis jahrzehntelanger Forschung auf dem Gebiet der Psycholinguistik. Ihre Lektüre liefert uns zentrale Informationen über solch wichtige Themen wie lebenslanges Lernen, Lebenserwartung, Bildung, kognitive Vergreisung, Umgangssprache und Alterungsprozess.

Insgesamt nehmen an dem differenzierten und geografisch immer breiter gestreuten Informationsangebot mehr als 30 Tausend Seniorenstudenten teil, mit deutlich steigender Tendenz, Ausdruck einer allmählich sich ändernden Einstellung in Bezug auf die Rolle, die die Ältesten in der Gesellschaft und in der Familie spielen und in Bezug auf die Wertschätzung des alten Menschen als Individuum, Mitglied einer Familie und Teil der Gesellschaft. Die Seniorenkurse werden häufig gratis oder gegen Zahlung einer Gebühr angeboten, wobei sich die Prüfungen je nach Kursart und Thematik unterscheiden. Das Angebot der Senioren-Universität ist sehr breit gefächert: Literatur, bildende Kunst, Theater, Musik, modernes künstlerische Arbeit, Orts- und Regionalgeschichte, Sprachen, Gesundheitswesen, Staatsbürgerkunde, Leichtathletik/Gymnastik, Informatik, Ernährungswissenschaft, Önologie oder Ethik, je nach der Institution, die den Kurs organisiert.

Die Bildungsangebote für Senioren werden immer mehr über das Internet verbreitet und immer stärker in ihrer Umgebung wahrgenommen. Informationsblätter, Newsletter, Fotografien und Videos informieren über die zahlreichen Zusammenkünfte, Exkursionen, den Besuch oder die Organisation von Ausstellungen, Ausflüge, Unternehmungen im Dienste einer gemeinsamen Sache, Literaturkreise, Auftritte von Chor- und Theatergruppen und vieles andere mehr.



FOTO: AUSSTELLUNG ORGANISIERT VON XAVIER ROCHA, TERESA BAGÃO

No universo da pesquisa e do trabalho académico-científico, é referência incontornável o nome de Maria da Graça Pinto, Professora Catedrática da Faculdade de Letras da Universidade do Porto e Presidente da Comissão Coordenadora do Programa de Estudos Universitários para Seniores da Universidade do Porto (que fundou). A leitura das obras que a Professora tem escrito, fruto de décadas de investigação na área da Psicolinguística, dá-nos informação fulcral sobre temas tão pertinente como a educação ao longo da vida e longevidade, literacia e envelhecimento cognitivo, a linguagem e o envelhecimento.

No seu conjunto, a diversificada oferta de formação, geograficamente cada vez mais abrangente, movimenta mais de 30 mil alunos sénior, havendo uma clara tendência para aumentar, visto que a procura é cada vez maior, devido a uma gradual mudança de mentalidade em relação ao papel social e familiar dos mais velhos e à valorização da pessoa idosa, valorização essa reconhecida individual, familiar e socialmente.

Os modelos de ensino sénior apresentam-se como de frequência gratuita ou com o pagamento de um valor/propina, sendo o processo de avaliação diversificado e adequado à formação ministrada nos cursos. Quanto às áreas do saber em foco numa universidade sénior, o leque de oferta é vastíssimo:

In einem Land, in dem es immer noch einen unmenschlichen Mangel bei der Sorge um den alten und (völlig) abhängigen Menschen gibt, wirken die Studentengruppen der Senioren-Universitäten auf mich wie Oasen des Zusammenlebens, der Brüderlichkeit und eines ersprießlichen Wohlfindens von Körper und Seele, der keine Altersgrenze kennt.

* In der Zeitung Público wurde am 30.1.2017 das Krankenhaus Amadora-Sintra mit der Schlagzeile zitiert: „Wir hatten Patienten, die 3 Jahre hier waren, weil sie keine Bleibe hatten.“ Der Direktor des Krankenhauses erwähnt, dass unter anderen gravierenden Aspekten „das Durchschnittsalter der eingelieferten Personen zwischen 70 und 80 ist (...) Es sind alte Menschen, die niemanden haben, der sich um sie kümmert und die nicht alleine leben können“, aber nennt auch erfolgreiche Bemühungen des Personals, einige der prekären Situationen dieser Patienten zu meistern: Quellen: s. Originaltext



ABB.: (LINKS) KARTE DER ORTE MIT ANGEBOTEN DER UNIVERSIDADE SÉNIOR; (RECHTS) PLAKATE ZUR EINSCHREIBUNG IN KURSE DER UNIVERSIDADE SÉNIOR

literatura, artes plásticas, teatro, música, criação artística contemporânea, história local e regional, línguas, bem como saúde, cidadania, atividades desportivas/ginástica ou informática, às quais se juntam nutrição, enologia ou ética, dependendo da entidade organizadora. Cada vez mais presentes no espaço virtual e cada vez mais visíveis na comunidade em que se inserem, as ofertas formativas seniores espelham-se em boletins, noticiários, fotografias e vídeos, através dos quais partilham os muitos convívios, visitas de estudo, visita a ou organização de exposições, caminhadas, ações em prol de uma causa comum, tertúlias, atuação de grupos corais e de teatro, entre muitas outras.

Num país em que continua a haver uma desumana falta de respostas e de cuidados em relação ao idoso mais (ou totalmente) dependente, os grupos de alunos das Universidades Seniores parecem-me ditos oásis de convívio, fraternidade e empenho num salutar bem-estar físico e emocional, que não conhece idades.

* No jornal Público, a 30/01/2017, lia-se a parangona “Tivemos doentes internados três anos por não terem para onde ir”, relativa ao Hospital Amadora-Sintra. O diretor do hospital menciona, entre outros aspetos gravosos, que “a média de idades das pessoas internadas é de 70 a 80 anos. (...) São idosos que não têm quem cuide deles e que não podem viver sozinhos”, mas também refere os esforços bem-sucedidos da equipa para colmatar algumas das situações precárias destes utentes.

Fontes:

JACOB, Luís (2012). *Universidades Seniores: Criar Projectos de Vida*. RUTIS n.º 3. Lisboa: RUTIS.
 PINTO, Maria da Graça Castro (2003). *Universidades da Terceira Idade em Portugal: das Origens aos Novos Desafios do Futuro*. *Línguas e Literaturas*. Revista da Faculdade de Letras. Porto, XX, II. 467-478.
 PINTO, Maria da Graça Castro (2008). *Da aprendizagem ao longo da vida ou do exemplo de uma relação ternária: agora, antes, depois*. Porto: Faculdade de Letras. Rede de universidades da terceira idade - <http://www.rutis.pt>
 Rotary Portugal - <https://www.rotaractd1960.org/usr>

Imagens:

Página Google Imagens; Xavier Rocha (docente no ISMO)

Legenda das imagens:

1 – Exposição organizada pelos alunos da Universidade Sénior de Ovar (ISMO) – projeto “Incubadora Artística” (projeto e foto de Xavier Rocha)

Die "Alten" in Monchique

– von Gudrun Bartels

Man sieht sie in Portugal, die „Alten“, ab welchem Alter diese Klassifizierung auch gelten mag. Das ist ein wesentliches Merkmal, was sich so in Deutschland für mich nicht darstellt. Es liegt zum Teil an der noch vorhandenen „Kneipen- bzw. Cafétradition“, wo man sie, meist stehend, in Gruppen, beobachten kann. Aber auch auf öffentlichen Plätzen sieht man immer wieder drei/vier Männer bei einem Plausch, einem gemeinsamen Schweigen oder dem Verfolgen der Fußballspiele im Fernseher. Die Frauen, habe ich mir berichten lassen, sitzen derweil zu Hause zusammen und häkeln oder sticken. Aber manchmal sind sie auch draußen und genießen die warmen Sonnenstrahlen, derweil es in den Wohnungen meist ungemütlich kalt ist (im Winter). Bis zum Abendessen, was die Frauen nach der Handarbeitsstunde kochen, bleiben die Männer zusammen, gehen dann essen und treffen sich danach meist wieder, wobei so mancher Alleinstehender derweil die Stellung hält. Für diese Gruppe gibt es täglich eine günstige Mahlzeit, also kein Essen auf Rädern, in der Einsamkeit gegessen.

So wird im Laufe des Abends so manches Bier getrunken und manchmal, wenn einer vorbeikommt mit Spendierhosen, auch ein oder zwei *Medronho* genossen. Die Ausländer, zumindest in unserem Ort, haben diese Tradition übernommen. Ob Gärtner, Poolreiniger, Vermieter, Bauer, Langschläfer, Weltverbesserer etc. gehen gerne am frühen Abend, mit den letzten Sonnenstrahlen in die Kneipe bzw. setzen sich draußen vor die Tür mit ihrem „Feierabendbier“. Wer schon lange vor Ort lebt und der portugiesischen Sprache mächtig ist, wechselt auch das eine oder andere Wort mit den Portugiesen. In dieser Gruppe, man kennt sich, sind dann auch Frauen dabei. Statt Bier gibt's einen *Galão* und danach einen Portwein. Natürlich werden die Gläser nicht nur bis zur Linie gefüllt, sondern laufen praktisch über. Jeder ist dran, eine Runde zu „schmeißen“, da wird auch nicht unterschieden, ob man die anderen Gäste kennt oder nicht.



FOTOS: GUDRUN BARTELS

Die jüngere Generation zeigt sich selten, es kommen die Alten, der eine oder andere gezeichnet von der Sonne und der jahrelangen harten Arbeit, z.B. dem Steinklopfen im Steinbruch oder dem Holzfällen der Eukalyptusbäume. Es werden Neuigkeiten ausgetauscht, Nachrichten übermittelt, die Post abgegeben und Eier und Brot abgeholt. Eine Zentrale für Alles und Lebensader des Ortes.

So geht es seit Jahrzehnten und manchmal fehlt einer, taucht einfach nicht mehr auf. Er hat es dann doch nicht mehr allein zu Hause geschafft und ist ins Altersheim des nächsten größeren Ortes gezogen. Aber auch dort verschwinden sie nicht, die „Alten“, sie sind auf der Straße, und manchmal trifft man sie in der Pastelaria. Sie brauchen lange, um an einen Tisch zu gelangen, meistens mit Stock, oft in gekrümmter Haltung, aber gut angezogen und rasiert genießen sie einen Kaffee und einen *Pastel de Nata*. Man will ja nicht aufdringlich sein, aber es macht Spaß, diese Alten anzuschauen. So manches Mal denke ich, so könnte das Alter doch noch erträglich, sogar schön sein, und wenn es irgendwann durch Krankheit ganz übel wird, noch einmal an die Klippen fahren, die Arme ausbreiten und zu einem letzten Flug über den Wellen in die Sonne starten. Aber soweit ist es ja noch nicht - genießen wir jeden Tag.



Die deutschen Auswanderer, die in den 80er Jahren nach Portugal gekommen sind, werden nun so langsam auch zu den Alten des Landes. Sie wollten damals die Welt verbessern und ein einfaches, gesundes Leben leben, vor allem auch für ihre Kinder. Diese sind längst weg, meist wieder zurück in die durchorganisierte Welt und in fester Arbeit. Die „Alten“ sehen zu, dass sie mit „Selbstversorgung“ und kleinen Jobs den Alltag weiterhin meistern. Die Angst um Krankheit, Armut und Einsamkeit wird verdrängt, man lebt in den Tag und versucht es den Portugiesen gleichzutun: immer ein Lächeln im Gesicht und der Seele. Man braucht nach wie vor wenig hier zum „Glücklichsein“, das ist das Überlebensmotto auch für das „Alter“. Leider, so wissen wir natürlich, funktioniert das oft dann doch nicht so einfach.

Anmerkung der Redaktion: Unser Mitglied Gudrun Bartels lebt seit vielen Jahren zeitweise an den Hängen des Berges Foia bei Monchique. Sie betreibt dort ihr kleines Atelier und heraus kommen wunderbare Bilder und Zeichnungen. 2015 stellte sie ihre Werke zusammen mit anderen Künstlern aus Portugal unter dem Titel "Portugiesische Impressionen" in Hamburg aus.



Noch wenige Plätze frei!

Auf der Weinreise in den Alto Alentejo (3.10.-10.10.) sind noch einige wenige Plätze frei.

Interessenten melden sich bei Andreas Müller per Email:

ehandreas@konzeptours.pt

Wir sind die „Alten“ – früher oder später!

– von António Borralho

Schlägt man bei Wikipedia „Gesundheit in Portugal – saúde em Portugal“ nach, so ist man doch erst mal sehr erstaunt. Dort heißt es, das portugiesische Gesundheitssystem sei im Allgemeinen in Europa an 9. Stelle und in der Welt an Position 12 – wohlgemerkt, was die Qualität angeht. Recherchiert man weiter im Netz, stößt man noch auf andere merkwürdige Statistiken. Ein Artikel behauptet z.B. auf der Seite *jornaldenegocio.pt*, dass eine Studie der *Boston Consulting Group* das nationale Gesundheitssystem Portugals zu den besten der Welt zählt. Also, man findet etwas Gutes, wenn man sucht und sofern man an Statistiken glaubt.

Aber wer kann daran schon glauben, der auch nur einmal einen Blick in ein öffentliches Krankenhaus geworfen hat, gerade auch in der Hauptstadt Lissabon und insbesondere mal in eine Notaufnahme? Wenn man bedenkt, dass es keine freie Arztwahl gibt? Wer weiß, wie lange man auf Termine bei Fachärzten bzw. für wichtige Operationen wartet? Für ältere Menschen ist ein solches System natürlich gefährlich, für manche wird es u.U. schwieriger, aus einem Krankenhaus wieder lebend herauszukommen.

In Deutschland schimpfen wir mal mehr, mal weniger über die Altersarmut, die bestehende und die in Zukunft zu erwartende und dies natürlich zu Recht, weil ja auch hier die „Alten“ zwar die Wahlergebnisse maßgeblich mitbestimmen, es ansonsten aber auch für viele nicht so rosig aussieht. In Portugal jedoch, als eines der ärmeren und geographisch isoliertesten Länder der Europäischen Union, sieht es in dieser Hinsicht im Zeitalter der Gegensätze von Tradition und Moderne ziemlich düster aus.

Es gibt ja nicht nur ein ineffizientes 2-Klassen-Gesundheitssystem, ein ungenügendes Rentensystem, katastrophale Pflegeheime und einen riesigen Gegensatz zwischen Stadt und Land und zwischen Küste und Binnenland, nein, auch die traditionellen Muster der Großfamilie und des Füreinandersorgens zerbrechen im Zuge der Modernisierung und der Globalisierung zusehends. Die wirtschaftlichen Krisen und korrupten Politikereliten tun ihr Übriges, um die Bevölkerung zu verunsichern.

In Portugal gibt es eine Menge von sogenannten Altersheimen, viele davon ohne Lizenz, d.h. sie verwalten illegalerweise das „Restleben“ vieler alter Menschen. An Kontrolle und der Einhaltung der durchaus vorhandenen Gesetzgebung hat die Verwaltung des Staates gar kein bzw. ein sehr geringes Interesse. Der Staat kann diesen Menschen ja auch gar kein Angebot mehr machen, da die öffentlichen Einrichtungen mehr als ausgelastet sind und Gelder für Neuinvestitionen fehlen. Leider haben sich zwar die demokratischen Strukturen seit der Nelkenrevolution 1974 im Sinne des westlichen Kapitalismus unter allen Regierungen von links bis rechts in Portugal "prima" entwickelt, die wichtigsten Bereiche einer Zivilgesellschaft aber, Bildung und Gesundheit, haben sich in all den Jahren kaum verbessert. Wenig davon hat übrigens mit der Finanzkrise der jüngsten Vergangenheit zu tun.

Die „Alten“ sind wir alle mal, auch die, die heute noch jung sind. Sehr optimistisch kann man nicht in die Zukunft schauen. Für viele junge Menschen war in den letzten Jahren die Migration eine letzte Flucht und eine Hoffnung auf eine Rückkehroption. Ja, die Hoffnung - mal wieder die Hoffnung auf eine neue Regierung, mal wieder eine Mitte-Links-Regierung – alles schon mal dagewesen!

Wartezeiten für einen Hausarzttermin

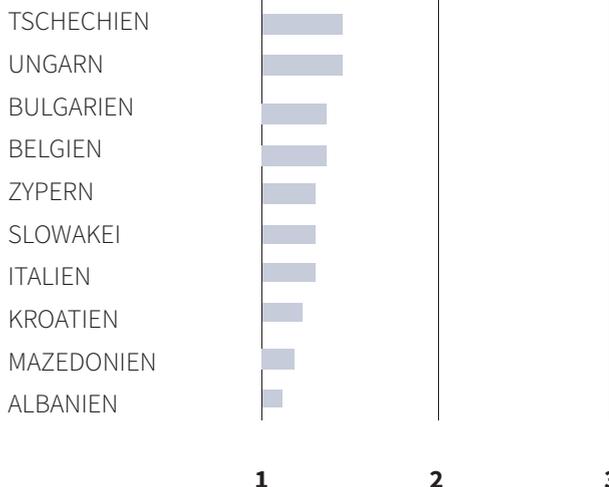
LÄNGSTE WARTEZEITEN



MITTLERE WARTEZEITEN



SPITZENGRUPPE



1 Punkt: Der Hausarzt kann noch am selben Tag aufgesucht werden (mit oder ohne Termin); 3 Punkt: Nur mit Wartezeit ab einem Tag und länger

QUELLE: EURO HEALTH CONSUMER INDEX (EHCI) 2013

Eigene Erfahrungen

– von Luís Pacheco



Ich möchte heute von meinem 83 Jahre alten Vater berichten, der viele Jahre in Deutschland gelebt hat und jetzt im Alter in Portugal lebt.

Er hat einen fünfwöchigen Krankenhausaufenthalt im „Hospital Santiago do Cacém im Alentejo hinter sich. Dort wurde er stationär wegen eines Aneurysmas behandelt. Mein Vater fürchtete sich bzw. hatte großen Respekt vor diesem Krankenhausaufenthalt. Was er in dieser Hinsicht über Portugal gehört und gelesen hatte, klang für ihn nicht besonders vertrauens-erweckend. Er kannte bis dato lediglich die Krankenversorgung in Deutschland und war damit meistens sehr zufrieden.

Aber seine Furcht bzw. sein Respekt war völlig unbegründet, denn er war über die Art und Weise, wie er im Krankenhaus in Portugal behandelt worden ist, positiv überrascht. Das gilt sowohl für die ärztliche als auch für die medizinische Betreuung und Versorgung in diesem Krankenhaus. Er sagte: „Portugal steht Deutschland hier in nichts nach.“ Ihn überraschte lediglich die Tatsache, dort im Krankenhaus auf so viele ausländische Ärzte zu treffen. Von den kubanischen Ärzten, die ihn behandelten, fühlte er sich ausgezeichnet betreut und versorgt.

Dieser stationäre Krankenhausaufenthalt hat ihm so gut getan und ihm Zuversicht gegeben. Derzeit ist er auf dem Wege der Besserung und schaut guten Mutes in die Zukunft. Man sollte also nicht immer nur das glauben, was die anderen Leute sagen – sowohl im positiven als auch im negativen Sinne –, sondern (wenn möglich) auch seine eigenen Erfahrungen machen.

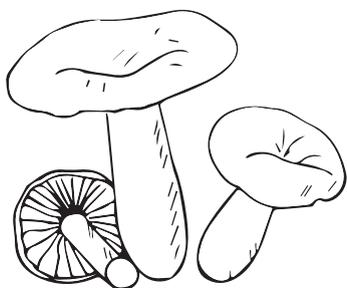
Nächtliche Rettung eines Pilzsuchers

im „Urwald“ von Vale das Amoreiras

– von Raban von Mentzingen

Was alle unsere Gäste, aber auch wir selbst an unserem Besitz, der Quinta Vale das Amoreiras, besonders lieben, das ist der Blick von den Terrassen vor den Häusern über das Tal hinüber auf den mit dichtem Laubwald bedeckten Steilhang gegenüber. Im Frühjahr bis in den Sommer hinein mischt sich dort das noch frische, helle Grün der Carvalhos, der portugiesischen Eichen, unter das dunklere Laub der dort stärker vertretenen, schon größeren Korkeichen. Kann man diesen breiten Waldstreifen als Reste eines Urwalds bezeichnen, in einer Landschaft, die sonst weithin von in endlosen Kolonnen auf terrassiertem Gelände dahin marschierenden, schnellwüchsigen, aber auch stets durstigen Fremdlingen aus einem anderen Kontinent beherrscht wird, dem Eukalyptus?

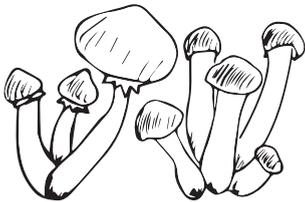
Nicht wirklich. Denn Ende Juli vor zweiundzwanzig Jahren raste ein Feuersturm auch über unser Tal hinweg. Der schlecht ausgerüsteten Feuerwehr gelang es damals während einer ganzen Woche nicht, die von starken Winden immer wieder angefachten, zahllosen Brandherde zwischen dem Monchique-Gebirge und der Costa Vicentina zu löschen. Nächtens leuchteten die Feuer, die sich in den Baumhöhlen eingenistet hatten, gespenstischen Fackeln gleich, zu uns herüber, die wir vom Brand halbwegs verschont geblieben waren. Die meisten Korkeichen hatten, da in den Jahren davor nicht geschält, die Feuerwalze ganz gut überstanden.



Ihre Rinde bleibt allerdings, wenn die Bäume nicht geschält werden, - und das haben wir in unserem „Urwald“ nicht vor - für immer Ruß-geschwärzt. Von den portugiesischen Eichen aber überlebte die Naturkatastrophe - oder war es, wie so häufig, Brandstiftung? - nur ein mächtiges Exemplar als Zeuge des ehemaligen Mischwaldes. Aber unser „Urwald“ ist aus der Asche wieder auferstanden und hat sich in diesen drei Jahrzehnten rasch erholt. In ihm spielte sich vor Kurzem die folgende Geschichte ab.

Es hatte nach dem strengen, aber sonnigen Winter im Januar und Februar bei milden Temperaturen kräftig geregnet. Keine Frage, das war der ideale Moment, sich auf die Pilzsuche zu begeben. Am Steilhang, jenseits des Sträßchens in unserem Tal, war ich noch nie mit dem Korb unterwegs gewesen. Dort würde man mit ziemlicher Sicherheit alle möglichen Sorten von - tunlichst essbaren - Pilzen finden. Aber zunächst einmal musste das überaus stachelige Dickicht zwischen unserem Sträßchen und dem Berghang überwunden werden. Brombeeren, Stechginster und Hakenwinde versperrten dem Pilzsammler den Zugang zum besagten Steilhang, wo die Wildschweine schon ihre Wege in den lockeren Waldboden gepflügt hatten, um sich mit Eicheln der Kork- und portugiesischen Eichen zu mästen.

Glücklicherweise hatten unser Alexander und sein Großvater vor drei Jahren in diesen "Urwald" mit einer Machete und der großen Gartenschere bewaffnet eine Schneise durch die grüne, dornige Wand geschnitten, um einen verlorenen Grenzstein wieder zu entdecken, der das große Territorium unserer Nachbarin Dona Cleonice von unserem vergleichsweise kleinen Anwesen trennt. Alexanders Vater fand seinerzeit den Vorschlag des Großvaters, seinen noch im zarten Alter befindlichen ältesten Sohn mit gefährlichem Gerät in die Wildnis zu schicken, auch wenn sie sich vor der Haustüre befindet, sträflich leichtsinnig.



Aber schließlich willigte er doch ein, zumal sein Schwiegervater versprach, den baumlangen Buben bei der Expedition nicht aus dem Auge zu lassen. Alexander hatte damals bei der erwähnten schweißtreibenden und ungewohnten Tätigkeit sogar diverse Kratzer davongetragen, allerdings ohne die befürchteten bleibenden Schäden zu erleiden. Auf halber Höhe des Berghanges hatte er schließlich den unscheinbaren Beton-Stein im Waldboden entdeckt. In vielen Selfies und in einem Video hatte er für Geschwister und Eltern, vor allem aber für Freunde und Freundinnen, ja vielleicht sogar für die Nachwelt, den Stein, wenn auch nicht des Weisen, so doch der Grenze dann festgehalten.

Dieser Tunnel durch das Dickicht war jetzt immer noch nicht völlig zugewachsen. Ich hatte daher den Kampf gegen die besagten Stechginster, die Brombeer-Ranken und Hakenwinden, aber auch gegen die an sich willkommeneren immergrünen Kreuzdorn- und Weißdornsträucher, Baumheiden und das sich an den Eichen empor windende Geißblatt mit Hilfe meiner Gartenschere recht schnell für mich entschieden. Am lichterem Steilhang, schon jenseits des besagten Grenzsteines, wurde ich dann fündig und füllte den Korb mit Pfifferlingen, Reizkern, Röhrlingen und Steinpilzen, ein wahres Pilzparadies, das mir niemand streitig machte, hatte sich mir dort erschlossen.

Dasah oder besser, ahnte ich plötzlich ganz oben, schon beinahe auf der Höhe einen fast zugewachsenen Hohlweg, der offenbar auf den mit Erdbeerbäumen, Zistrosen, Iberischer Baumheide und Stechginster bestandenen Bergrücken führte. Ich ließ den fast vollen Korb einfach irgendwo stehen und machte mich auf die Entdeckungsreise. War ich nicht schon auf einen anderen Abschnitt desselben zugewachsenen Hohlwegs vor einiger Zeit oben auf halber Höhe im Carvalho-Tal gestoßen?



FOTO: GRUNDSTÜCK IN VALE DAS AMOREIRAS, RABAN VON MENTZINGEN

Vermutlich handelte es sich um einen alten Wirtschaftsweg aus den Zeiten des Großgrundbesitzes, also vor der Erb-Drittelerung des Vale das Amoreiras-Tales, als auf den Hängen noch nach alter Väter Sitte mit Ochsen und Holzpflügen Getreide angebaut worden war. Damals hatte ich mich auf meinem Ausflug am späten Nachmittag heillos im Dickicht verirrt. Nur mit Mühe und Not hatte ich vor dem Dunkelwerden den Grenzweg auf der Höhe erreicht. Auch hier kam ich kaum weiter. Das Zistrosen- und Stechginstergestrüpp war doch zu undurchdringlich. Aber als ich den Rückzug antrat, wurde es schon dämmerig, und so sehr ich mich auch umschaute, ich fand den Korb nicht mehr. Bei der Suche war ich auf dem Hang zu weit nach unten geraten. Dort verstrickte ich mich - es war inzwischen stockduster geworden - schon im Herrschaftsgebiet der Brombeeren im nahezu undurchdringlichen Dickicht unter den Stein- und Korkeichen. Vergeblich versuchte ich einen der vielen Wildschwein-Pfade wiederzufinden, die mir weiter oben am Hang so gute Dienste geleistet hatten.

▷

”

Plötzlich hörte ich es gar nicht weit von mir rascheln, ... ein Wildschwein im Angriff?

“

Ich befand mich in einer verrückten Situation. Ganz nahe, drüben auf der anderen Talseite, sah ich die Lichter unseres Hauses. Ich nahm wenigstens an, dass es unseres war. Ein Handy hatte ich natürlich auch nicht dabei. Es hätte mir "im Tal der Ahnungslosen" ohnehin nichts geholfen. Die Gartenschere befand sich vielleicht ganz in der Nähe, aber leider im in Verlust geratenen Korb. Es blieb mir also, da ich mich kaum mehr bewegen konnte, nichts anderes übrig, als immer wieder laut um Hilfe zu rufen. Plötzlich hörte ich es gar nicht weit von mir rascheln, ein Wildschwein im Angriff? Aber nein, gleich darauf sprang unser Hund Frolin an mir hoch. Da bekam ich wieder Mut, obwohl er mir nicht helfen konnte. Vergeblich versuchte ich es immer wieder, mir durch die Dornen und Äste einen Weg zu bahnen. Es blieb mir nichts anderes übrig. Ich musste nochmals lauthals schreien. Und siehe da, es tat sich etwas auf der anderen Seite. Ich sah vor dem Haus Lichtkegel von Taschenlampen und hörte mehrere Stimmen. Rettung war also nahe. Meine Ehefrau hatte mich offenbar schon auf die Verlustliste gesetzt und das "Rescue-Team" zusammengestellt.

Es bestand aus Freiwilligen, dem englischen Ehepaar Jane und Tim, die seit einigen Wochen Tochter Sofias Esel pflegten. Sie hatten schon in ihrer Heimat, im Naturpark in den walisischen Bergen, Rettungsdienste geleistet. Aber auch Madam war dabei, ein junger Nepali, der noch vor wenigen Jahren am Mount Everest in der Saison 40 kg-Säcke bis auf über fünftausend Meter Höhe für siebzig Euros im Monat getragen hatte und dort später auch als Bergführer tätig gewesen war.

Es war jetzt nur noch eine Frage von wenigen Minuten, bis diese kompetente Truppe mich ausfindig gemacht und mir einen Weg hinunter zu unserem ja gar nicht weit entfernten Sträßchen im Tal frei geschnitten hatte. Inzwischen hatte meine Frau versucht, mit dem Auto auf einem Waldweg von der anderen Seite des Höhenzuges, also von oben her zu mir zu stoßen. Aber abgesehen vom erwähnten zugewachsenen Hohlweg fand sich da oben keine befahrbare Schneise.

Die glückliche Rettung wurde schließlich gebührend gefeiert und es wurden eingehende Überlegungen darüber angestellt, wie wir in unserem Urwald mit Event-Tourismus für betuchte Urlauber mit masochistischen Neigungen viel Geld verdienen könnten. Den Korb mit den noch recht frischen Pilzen hatte ich am nächsten Tag, den besagten Wildschwein-Pfaden folgend, schnell gefunden. Madam hatte dann aus seinem Inhalt und vielen weiteren exotischen Zutaten ein köstliches Gericht gezaubert, das wir, ohne in der Folge, oh Wunder, das Zeitliche zu segnen, mit großem Genuss verzehrten.

Anmerkung der Redaktion: Raban von Mentzingen war der ehemalige Presse-Attaché an der Deutschen Botschaft in Lissabon, großer Naturfreund und Wanderer, und hat sich nach der Pensionierung in besagtem Vale niedergelassen, wo er intensiv Wiederaufforstung betreibt. Seine Tochter Sofia hat dort eine Eselsfarm und organisiert mit ihren Eseln Wanderungen an der Costa Vicentina (wir haben in der Portugal-Post und im Internet bereits darüber berichtet).



Älter werden in Portugal

– von Maria Lucas

Wer kann sich das nicht vorstellen? Wunderschöne Landschaften, atemberaubende Sonnenauf- und untergänge, endlos lange Strände, die Wärme der Sonne auf unserer Haut. Erlebnis-Gastronomie und einzigartige Weine. Portugal bietet viel Lebensqualität, jedoch für die Einheimischen ist das Älterwerden nichts für schwache Nerven. Portugal belegt den 4. Platz in der europäischen Union mit einem hohen Anteil an Senioren und leider wächst dieser Anteil täglich, da immer mehr junge Menschen auswandern und immer weniger Kinder geboren werden.

Im Jahr 2012 gab es 2 Mio Senioren und 1,5 Mio Jugendliche. Studien belegen, dass sich die Anzahl der Senioren bis 2050 verdreifachen wird! Aufgrund eigener Erfahrungen und ausgiebiger Recherche erzähle ich Ihnen von der miserablen Situation vieler Senioren in Portugal. Sie beziehen niedrige Renten und durch deren oft arbeitslose Nachkommen wird das Elend weiter verstärkt. Oft holen Kinder ihre Eltern/ Großeltern zu sich, um von deren Renten leben zu können. Andererseits sind sie oft weder in der Lage, sich um die bedürftigen Senioren zu kümmern, noch sind Sie dafür qualifiziert. Dies führt leider zu oft zu einer Überforderung und in extremen Fällen sogar zu Misshandlungen. Schockierend ist, dass allein im letzten Jahr 61 Senioren bei der Institution "SOS" ihre eigenen Kinder wegen Misshandlung anzeigten. Sie gaben an von ihren Kindern geschlagen zu werden. Insgesamt wurden in 2016 152 Fälle von Misshandlung untersucht. In diesem Jahr sind es innerhalb weniger Monate schon 57 Fälle. Die Stiftung Bissaya Barreto hat hierüber Zahlen veröffentlicht:

▷

Gewalt gegen alte Menschen im Jahr 2016

PROFIL DER OPFER



- **64%** Frauen
- **50%** Witwe/er
- **34%** 80-84 Jahre
- **34%** alleine lebend

PROFIL DER TÄTER



- **61%** Männer
- **27%** Alleinstehend
- **34%** 40-49 Jahre
- **Alle** Kinder der Opfer

QUELLE: SOS PESSOA IDOSA - FUNDAÇÃO BISSAYA BARRETO

Die Polizei "GNR" hat 2011 die Institution "Censos Sénior" ins Leben gerufen. 2016 fand man heraus, dass über 40.000 Senioren in Portugal allein und isoliert leben. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, alleinlebende Senioren aufzusuchen, sie zu registrieren und deren Situation aufzunehmen. Damit wollen sie auch eventuelle Kriminalität vermeiden/aufdecken und mögliche Opfer schützen. Um auf die niedrigen Renten zurückzukommen, 2/3 der Senioren, die in Heimen leben, haben ein so niedriges Einkommen, dass sie die monatlichen Heimkosten nicht tragen können. Es wird auf Erspartes zurückgegriffen bzw. über 50% erhalten Unterstützung durch ihre Familien. Mittlerweile gibt es in vielen Dörfern etliche Tagesheime, doch sind sie nur eine halbe Lösung. Die Senioren werden zwar tagsüber betreut, sind jedoch abends und in der Nacht auf sich allein gestellt. Viele von diesen Tagesheimen sind am Wochenende geschlossen. Oft werden auch noch hohe monatliche Beiträge verlangt.

Mein Fazit ist, dass ich Ihnen empfehlen würde, bei der Wahl eines Altersheims in Portugal vorsichtig zu sein. Es gibt sehr gute Einrichtungen, die jedoch meistens sehr teuer sind. Außerdem existieren auch viele illegale Heime. Sogar mit den Altersheimen der "Santa Casa da Misericórdia" muss man leider inzwischen aufpassen, denn es kommt vor, dass Geschäftsführer den "heiligen" Namen der Institutionen nutzt, um an Gelder oder Besitz der Senioren zu kommen. Meine eigene Großmutter war in einem Heim der "Santa Casa da Misericórdia", und leider habe ich nicht nur gute Erfahrungen damit gemacht, vor allem, was den Umgang mit Geld angeht. Es gibt eben darunter auch schwarze Schafe. Was das Gesundheitswesen in Portugal betrifft, es gibt sehr gute Ärzte und auch einige gute Krankenhäuser, jedoch ein wirklich gutes effektives Gesundheitssystem existiert nicht. Eine Statistik besagt, dass 70 von 100 Senioren sich nicht richtig informiert fühlen. Neuerdings gibt es allerdings ambulante Ärzte, die jedes Dorf anfahren und verschiedene Untersuchungen anbieten. Senioren haben an Vertrauen verloren, aber sie nehmen dieses Angebot dankend an.

Leider leben wir in einer unersättlichen Gesellschaft, wo Nächstenliebe und Menschlichkeit verloren gehen. Unsere Gesellschaft hat andere Interessen entwickelt und verliert viele wichtige Werte aus den Augen. Ich würde mir mehr Anerkennung und Respekt für die Senioren der Gegenwart und Zukunft wünschen.

Ein portugiesisches Zitat lautet:

”

O intervalo de tempo entre a juventude e a velhice é mais breve do que se imagina. Quem não tem prazer ao penetrar no mundo dos idosos não é digno da sua juventude (...) O ser humano morre quando, de alguma forma, deixa de se sentir importante.

Der Zeitraum zwischen der Jugend und dem Alter ist kürzer, als man denkt. Wem es keine Freude macht, in die Welt der Alten einzutauchen, verdient seine Jugend nicht. Der Mensch stirbt, wenn er überhaupt nicht mehr das Gefühl hat, wichtig zu sein.

“



Das Meer von Sines *Mar de Sines*

– von Peter Koj

Unser Mitglied Anja Sieber ist die Kuratorin der portugiesischen Abteilung („Screening Portugal“) der Reihe *docART*, in der das kommunale Kino METROPOLIS sehenswerte Dokumentarfilme zeigt. Im letzten Jahr hatte sie mit *A Dama de Chandor* und *A toca do lobo* zwei Filme ausgesucht, die uns in Portugals historische Vergangenheit zurückführten (dazu der Artikel von António Borralho in der letzten Ausgabe der *Portugal-Post*). Dieses Jahr war das zentrale Thema „Portugal und das Meer“. Am 7. März wurde der Film *Campanha do Creoula* von André Valentim Almeida (2013) gezeigt.

A nossa sócia Anja Sieber é a coordenadora da secção portuguesa (Screening Portugal) da série “docART”, em que o cinema METROPOLIS exhibe documentários de relevo. No ano passado, com “A Dama de Chandor” e “A toca do lobo”, escolheu dois filmes que nos levaram ao passado histórico de Portugal (ver o artigo de António Borralho na última edição da Portugal-Post). Este ano o tema central foi “Portugal e o mar”. A 7 de março, foi exibido o filme “Campanha do Creoula” de André Valentim Almeida (2013). Conta a história da viagem de um grupo de jovens a bordo do veleiro Creoula até às Ilhas Selvagens, arquipélago ao sul da Madeira e muito cobiçado pelos espanhóis

►

Er berichtet über die Reise einer Gruppe von jungen Leuten an Bord des Schoners *Creoula* zu den Ilhas Selvagens, einer Inselgruppe südlich von Madeira, die von den Spaniern für sich beansprucht wird (mehr zu dem Thema in dem Artikel von unserem Kommodore Jürgen Schaper *Streit um ein paar Steine ... Wem gehören die Ilhas Selvagens?* in der *Portugal-Post* 56). Die Reise stand im ironischen Gegensatz zur Fußball-WM, die zur selben Zeit in Südafrika stattfand (2010) und erinnert den Filmemacher zudem an die Reisen, die sein Onkel mit demselben Schiff zum Kabeljaufang vor Kanadas Küste unternommen hat. Die Collage dieser verschiedenen Erzählstränge, die zudem noch Aufnahmen der portugiesischen Kriegsmarine einschloss, war für das überwiegend deutsche Publikum teilweise schwer zu verfolgen.

Ähnliches lässt sich über den am 22. März gezeigten zweiten Film *Mar de Sines* (2016) nicht behaupten. Er widmet sich auf bewegende Art dem Existenzkampf der Fischer von Sines von heute, wobei natürlich immer wieder die eine oder andere Sequenz aus dem Archiv eingeblendet wird. Der Film basiert auf über 100 Interviews, die der Regisseur Diogo Vilhena und der Produzent António Campos mit den Einwohnern gemacht haben. Diogo Vilhena begleitet sie auf ihren Ausfahrten und fängt dabei starke Bilder vom anstrengenden Fischfang ein, gleichzeitig aber auch von der engen Zusammenarbeit und der Solidarität der Fischer untereinander. Unter den alten Fischern, die ihre Liebe zum Meer bekennen, herrscht eine heitere Gelassenheit. Es wird kaum gejammert. Als einzige spricht eine Fischerin offen über ihre finanzielle Notlage, und erst ganz zum Schluss des Filmes beklagt sich ein junger Fischer über seine prekäre Situation.

Über diese positiven menschlichen Aspekte hinaus besticht der Film durch die Schönheit der Bilder, besonders von der südlich von Sines gelegenen Costa Vicentina, die von einer auf einer Drohne montierten Kamera eingefangen wurden.

(mais sobre esse assunto no artigo "Streit um ein paar Steine ... Wem gehören die Ilhas Selvagens?" do Comodoro Jürgen Schaper, na Portugal-Post 56). A viagem contrastou ironicamente com o campeonato mundial de futebol que teve lugar ao mesmo tempo na África do Sul (2010) e fez lembrar ao realizador as viagens do seu tio a bordo do mesmo navio na pesca do bacalhau em mares canadianos. Essa colagem, que ainda por cima incluiu trechos da Marinha da Guerra de Portugal, apresenta momentos que são difíceis de seguir para um público maioritariamente alemão.

O mesmo não se pode dizer do segundo filme, "Mar de Sines" (2016), exibido a 22 de março. É uma consagração emocionante da luta dos pescadores de Sines de hoje, claro, com algumas retrospectivas dos arquivos de permeio. Baseia-se em mais de cem entrevistas que o realizador Diogo Vilhena e o produtor António Campos fizeram aos membros da comunidade. Diogo Vilhena acompanhou-os nas suas traineiras, captando imagens vivas da faina extenuante, mas, ao mesmo tempo, da cooperação estreita e da solidariedade entre eles. Reina uma grande serenidade entre os velhos pescadores, que confessam o seu amor pelo mar. Quase não se ouvem queixas. A única a falar abertamente dos problemas financeiros é uma pescadora e há, no fim do filme, um jovem pescador a queixar-se da sua situação precária.

Além desses aspetos de grande valor humano, o filme prima pela beleza das imagens, sobretudo as da Costa Vicentina ao sul de Sines, captadas por uma câmara montada num drone. O auditório, que, apesar da hora adiantada (21:15 horas), apareceu em grande número, aplaudiu o filme em pé, espetáculo pouco comum em cinemas alemães. Agradecemos a Anja Sieber e à nossa sócia Claudia Wenk, que chamou a nossa atenção para esse filme excelente, cuja estreia ela tinha visto a 22 de Outubro do ano passado no Auditório do Centro de Artes de Sines e que, entretanto, foi galardoado como melhor filme etnográfico em Recife (Brasil). A exibição do filme em Hamburgo caiu como sopa no mel, pois a cidade hanseática é a única fora do mundo lusófono (incluindo Goa) a ter uma estátua do grande filho de Sines, Vasco da Gama.

Die trotz des späten Beginns (21:15 Uhr) recht zahlreich erschienenen Zuschauer spendeten am Schluss stehende Ovationen, ein eher seltenes Schauspiel in einem deutschen Kino. Wir bedanken uns bei Anja Sieber und unserem Mitglied Claudia Wenk, die uns auf diesen Film aufmerksam gemacht hat, dessen Uraufführung sie am 22. Oktober des letzten Jahres im Hörsaal des Centro de Artes in Sines gesehen hatte und der inzwischen als bester ethnographischer Film auf dem *Festival Internacional do Filme Etnográfico do Recife* (Brasilien) ausgezeichnet wurde.

Eine Vorführung des Filmes in Hamburg bot sich schon allein deswegen an, weil die Hansestadt der einzige Ort außerhalb der portugiesischsprachigen Welt (incl. Goa) ist, in der es eine Statue von Vasco da Gama, dem großen Sohn von Sines, gibt. Im Mai 1998 feierte unsere Gesellschaft den 500. Jahrestag seiner ersten Reise auf dem Seeweg nach Indien. Unter dem Motto *Mais Malagueta* („Mehr Pfeffer“) gab es eine Reihe von Vorträgen, Feierlichkeiten und an Bord der *Rickmer Rickmers*, dem ehemaligen Schulschiff *Sagres* der portugiesischen Marine die Ausstellung *Seeweg – Sehwege*. Diese wurde von einer Gruppe von vier Künstlern mit dem Namen DA GAMA GANG veranstaltet, unter ihnen Elisabeth Axmann und Ferdinand Blume-Werry.

Gleich im Jahr darauf ging die Ausstellung auf Vermittlung unseres Mitglieds Annette Spiering auf Wanderschaft nach Sines, wo sie in dem kurz zuvor (1986) gegründeten Centro Cultural Emmerico Nunes (CCEN) gezeigt wurde. Annette Spiering berichtet darüber in der *Portugal-Post* 47, deren Titelseite ein beeindruckendes Foto der Fassade des neuen Gebäudes zeigt. Doch damit nicht genug. Kurz vor Redaktionsschluss rief mich Elisabeth Axmann an, um mich darüber zu informieren, dass sie daran denkt, das von ihr für die Ausstellung geschaffene Exponat dem CCEN zu vermachen. José Mouro, Direktor des Centro, der auch die Ausstellung von 1999 kuratiert hat, hat bereits seine Zustimmung signalisiert. Bei nächster Gelegenheit werden wir über den Ausgang dieser wunderbaren luso-hanseatischen Geschichte berichten.



ABB.: FILMPLAKAT MAR DE SINES AUS PORTUGAL

Em maio de 1998, a nossa associação organizou um evento comemorativo aos 500 anos da sua primeira viagem até a Índia. Sob o lema „Mais Malagueta“ houve palestras, festas e uma exposição a bordo do veleiro RICKMER RICKMERS, ex-navio-escola da Marinha Portuguesa SAGRES. Foi obra de um grupo de 4 artistas, entre eles Elisabeth Axmann e Ferdinand Blume-Werry, que se apelidou DA GAMA GANG.

Já no ano a seguir, a exposição viajou, por intermédio da nossa sócia Annette Spiering, até Sines para ser apresentada no Centro Cultural Emmerico Nunes (CCEN), que foi fundado pouco antes (1986). Annette Spiering conta a história dessa viagem no número 47 da Portugal-Post, cuja capa apresenta uma fotografia impressionante do exterior do novo edifício. Mas isto ainda não é o fim dessa história. Um pouco antes do fecho da redação, Elisabeth Axmann telefonou-nos para nos comunicar o seu desejo de oferecer a sua parte da exposição ao CCEN. José Mouro, diretor do centro, que tinha tutelado a exposição em 1999, já anuiu. Vamos relatar, oportunamente, o desfecho dessa bonita história luso-hanseática.

E-mail für ältere Herrschaften

e-mail para velhotes

– von Peter Koj



Die ersten Anzeichen, dass du nicht mehr zu den Jüngsten gehörst, ist, wenn ...

... es mehr zu essen als Bier im Kühlschrank gibt,
 ... Sex im Auto absurd wird,
 ... sechs Uhr morgens die Zeit ist, dass du aufstehst, statt ins Bett zu gehen,
 ... deine Lieblingsmusik im Fahrstuhl erklingt,
 ... du immer einen Schirm mitnimmst und dem Wetterbericht höchste Aufmerksamkeit widmest,
 ... deine Freunde heiraten und sich scheiden lassen, statt anzufangen und aufzuhören,
 ... deine Ferientage sich von 130 pro Jahr auf 15 reduzieren,
 ... du die Polizei rufst, weil der Sohn deines Nachbarn nicht die Lautstärke drosselt,
 ... auf dem Sofa schlafen dir saumäßige Rückenschmerzen einbringt,
 ... du dir nicht mehr diese kleine Siesta von zwölf Uhr mittags bis achtzehn Uhr gönnst,
 ... wenn du in die Apotheke gehst, um Aspirin und Medikamente gegen Magensäure kaufst statt Präservative und Schwangerschaftstests,
 ... du das Frühstück zur Frühstückszeit einnimmst,
 ... du 90% der Zeit, die du am Computer verbringst, wirklich arbeitest (oder auch schläfst),
 ... du nicht mehr, bevor du auf den Swutsch gehst, zu Hause alleine einen Drink zu dir nimmst, um vor dem Zug durch die Gemeinde Geld zu sparen,
 ... du keinen Zug durch die Gemeinde mehr machst, weil es dir zu anstrengend ist,
 ... du diese E-Mail liest und nach etwas suchst, was bei dir nicht zutrifft. Und um dich zu rächen, diese E-Mail deinen alten Freunden schickst, damit sie sich daran erinnern, dass sie auch alt sind und dass die guten alten Zeiten passé sind.

Os sinais de que já não estás jovem acontecem quando ...

*... há mais comida do que cerveja no frigorífico,
 ... fazer sexo no carro é um absurdo,
 ... seis horas da manhã é quando acordas e não quando vais dormir,
 ... a tua música favorita toca num elevador,
 ... levas sempre um guarda-chuva e dás a maior importância à previsão do tempo,
 ... os teus amigos casam-se e divorciam-se em vez de começarem e terminarem,
 ... as tuas férias caem de 130 dias para 15 dias por ano,
 ... chamas a polícia porque o filho do vizinho não baixa o som,
 ... dormir no sofá dá uma puta de dor nas costas,
 ... não dormes aquela sestina do meio-dia às 6 da tarde durante a semana,
 ... vais à farmácia comprar aspirina e antiácidos em vez de preservativos e testes de gravidez,
 ... tomas o pequeno almoço à hora do pequeno almoço,
 ... 90% do tempo que passas em frente ao computador estás mesmo a trabalhar (ou a dormir),
 ... deixas de beber sozinho em casa antes de sair para economizar dinheiro antes da noitada,
 ... não fazes noitadas porque são muito cansativas,
 ... lês este e-mail e procuras algum sinal que não se aplique. E para te vingares, aproveitas e mandas este e-mail para os teus velhos amigos para eles se lembrarem que também estão velhos e que os bons tempos já eram.*

Was hat Portugal Ihnen getan?

Ein Brief, der eigentlich an die Morgenpost geschickt werden sollte, wird nun hier gedruckt

*Betreff: Morgenpost-Ausgabe vom Sa., den 11. März 2017
„Wo kann ich noch sicher Urlaub machen?“ Es wird in Ihrem Artikel der Urlaub in 12 Ländern empfohlen: von Marokko über Spanien, Frankreich, Italien, Slowenien, Kroatien, Bosnien/Herzegovina, Montenegro, Albanien, Griechenland, Malta und Zypern. Nur nicht in Portugal!*

Sehr geehrte Damen und Herren,
wir sind außerordentlich verärgert darüber, dass Sie in dem genannten Artikel Portugal unerwähnt ließen. Es haben im Jahr 2016 ca. 1,2 Millionen Deutsche ihren Urlaub in Portugal verbracht. Wir sind es zwar gewohnt, dass Sie Portugal gern unerwähnt lassen – z.B. beim Reisewetter, bei Fußballergebnissen und der Tabelle der ersten Portugiesischen Liga. Auch Ihre Bewertung des Gewinns der Europameisterschaft strahlte keinerlei Freude darüber aus, dass dieses kleine Land diesen Triumph feiern konnte. Auch als vor einigen Jahren aufgrund des Vorschlags unserer Gesellschaft in Hamburg-Bahrenfeld ein Amália-Rodrigues-Weg nach der berühmten Fadosängerin eingeweiht wurde, war es Ihrer Zeitung lediglich einen winzigen Artikel wert, während selbst renommierte Auslandszeitungen darüber berichteten.

Ganz besonders sind uns Ihre journalistischen Highlights anlässlich der Einweihung von Straßen in der Hafencity in Erinnerung. Magellan und da Gama ordneten Sie anderen Nationen zu, aber der vermutliche Italiener Marco Polo wurde bei Ihnen zum Portugiesen, was eigentlich auch keine richtige Wiedergutmachung war. Wie wäre es, wenn Sie im redaktionellen Teil einen Bericht über z.B. Nordportugal brächten? Sozusagen als kleines Äquivalent und dabei vielleicht im Nebensatz auch noch unsere Gesellschaft erwähnen? Es leben ca. 10.000 Portugiesen in Hamburg. Machen Sie denen doch auch mal eine Freude! Wir tun das nämlich schon seit über 20 Jahren.

Hochachtungsvoll, Helge Dankwarth
Hamburg, den 12.03.2017



Die kleine Geschichte

– von Helge Dankwarth

Es ist an die 30 Jahre her. In unserer Firma gab es eine sehr sympathische Telefonistin. Jetzt war sie aber richtig aufgeregt. Ihre einzige Tochter würde demnächst heiraten, und die Hochzeitsreise soll u.a. auch nach Lissabon führen. So ca. 3 Tage. Sie, Herr Dankwarth, kennen sich dort doch gut aus. Könnten Sie kurz aufschreiben, was die Kinder in Lissabon unbedingt gesehen haben müssen? Konnte ich. Aber dann wurde eine Programmänderung notwendig.

Jetzt nur noch 1 Tag Lissabon. Sie hatte offensichtlich ein schlechtes Gewissen, weil sie mir unnötige Arbeit gemacht hatte, und fragte, ob es sehr schlimm sei, nur noch 1 Tag in Lissabon zu sein anstelle von 3 Tagen. Ich antwortete: 1 Tag Lissabon ist immer noch besser, als überhaupt nicht in Lissabon gewesen zu sein. Aber unabhängig davon, es ist eine Stadt für ein ganzes Leben! Je älter ich werde, desto intensiver nehme ich sie wahr.

Essa nossa ditosa Língua Velhos são os trapos. Sprachliche Befunde des Alterns*

– von Peter Koj

Die Erdbevölkerung wird immer älter. Die Portugiesen bilden da keine Ausnahme. Im Jahre 2014 betrug die durchschnittliche Lebenserwartung 78 Jahre bei den Männern und 84,4 Jahre bei den Frauen, womit Portugal europaweit auf den vorderen Rängen liegt (eine Folge der gesunden mediterranen Kost und des hohen Konsums an Fisch?). Die Überalterung der portugiesischen Bevölkerung zeitigt natürlich auch sprachlich ihre Spuren.

Mit dem Alter nimmt das Jammern darüber zu. Schon sprichwörtlich zu nennen sind solche Klagen wie *A velhice é uma doença que não tem cura* („Das Alter ist eine unheilbare Krankheit“) oder auch *Os anos não perdoam* („Das Alter kennt keine Gnade“). Sprachlich sehr viel niedriger angesiedelt ist der Fluch im Abkürzungsformat p.d.i. (= *puta da idade*, d.h. das Alter ist eine Hure). Wenn jemand in solche Klagen verfällt, wird er gerne getröstet mit dem Spruch *Velhos são os trapos* oder auch *Velhos são os farrapos* („Alt sind die Lumpen“), was in etwa dem deutschen Trost entspricht „Man ist so alt wie man sich fühlt“. Scherzhaft hört man auch gelegentlich sagen: *Ser idoso é mau, mas a alternativa é muito pior* („Alt zu sein ist schlecht, aber die Alternative ist viel schlechter“).

Was ist nun der Unterschied zwischen den soeben gebrauchten Begriffen für „Alter“, nämlich *idade* und *velhice*? Während letzteres das Altern mit all seinen negativen physiologischen und mentalen Abbausymptomen meint, ist die *idade* ein eher neutraler Zeitbegriff. Als *terceira idade* („drittes Alter“) klingt er fast schon euphemistisch, insbesondere in Ausdrücken wie *lar da terceira idade*, die offizielle Bezeichnung für Altersheim – pardon! – Senioren-Ranch.

Beim Gebrauch des Adjektivs *velho* ist Vorsicht geboten. Ein *velho amigo* ist im Gegensatz zum *amigo velho* jemand, der nicht unbedingt alt ist, sondern ein Freund, den man schon länger kennt. Ähnlich differenziert wird bei *antigo/a*: Eine *casa antiga* ist ein altes, vielleicht schon baufälliges Haus und eine *antiga casa* ist ein ehemaliges Haus, das jetzt für etwas Anderes dient. Wenn man nun auf Portugiesisch von sich sagen will, dass man alt ist, ist Vorsicht beim Gebrauch von *ser* bzw. *estar* angesagt: *Sou velho* („Ich bin alt“, laut Geburtsurkunde), *estou velho* („Ich fühle mich alt“, im Sinne von „müde/kaputt“, was auch ein jüngerer Jahrgang von sich sagen kann).

Velho hat häufig einen eher liebevollen Beiklang, so wenn man jemanden mit *meu velho* anspricht oder von den *bons velhos tempos*, den „guten alten Zeiten“ träumt. Noch liebevoller klingt das Diminutiv *velhinhos* für sehr alte Menschen. Die *velhotes* sind auch schon ganz schön alt, aber *bem conservados e bem dispostos* („gut erhalten und gut drauf“), während die *velhadas* „alte Knaacker“ in den Augen der jungen Leute sind. Eine eher negative Figur ist der *Velho do Restelo*. Das ist ein alter Mann *de aspeto venerando* („von verehrungswürdiger Erscheinung“), der beim Auslaufen der Flotte von Vasco da Gama am 8. Juli 1497 zu der ersten Seereise nach Indien am Tejo-Ufer bei Belém auftauchte und vor den Risiken des Unternehmens warnte (nachzulesen in dem portugiesischen Nationalepos *Os Lusíadas* von Luís de Camões, im 4. Gesang, Strophen 94 – 97). Seither steht er sprichwörtlich für Nörgler und Zauderer, die sich dem Fortschritt in den Weg stellten. Die *velha guarda*, (die alte Garde/Wache) kann auch negativ eine Gruppe älterer, konservativer Mitglieder eines Vereins oder einer Partei bezeichnen, dann auch scherzhaft als *brigada do reumático* (die „Rheumatiker-Brigade“) veräppelt.



ZEICHNUNG: O VELHO DO RESTELO, MARLIES SCHAPER

Aber nicht nur die Menschen werden älter, auch Tiere. Einige sind sprichwörtlich und verkörpern Eigenschaften, die wir im Alter häufig entwickeln. Da ist zuerst der alte Esel, den ich in meinen beiden Büchern *Português, meu amor. Annäherungen an eine spröde Schöne und Passatempo Proverbial. Spaß mit portugiesischen Sprichwörtern* bereits vorgestellt habe. Er ist zu faul, Sprachen zu lernen (*Burro velho não aprende línguas*). Der alte Kater ist verwöhnt und frisst nur noch kleine Mäuse (*Gato velho não quer senão murganho*). Der alte Hund steht jedoch für Altersweisheit, denn wenn er bellt, hat er Recht (*Se é velho o cão, quando ladra é porque tem razão*). Ebenso der alte Fisch: Er kennt sich mit Angelhaken aus (*Peixe velho é entendedor de anzóis*). In einer noch frecheren Version dieses bekannten Sprichworts frisst er sogar den Köder und schießt auf den Angelhaken (*Peixe velho come a isca e caga no anzol*). Welch wunderbare Botschaft aus dem Tierreich!

*Eine leicht gekürzte Fassung dieses Artikels erscheint zeitgleich in der Mai-Ausgabe der Zeitschrift ESA (Entdecken Sie Algarve) in der Kolumne Fala Português?

Spaß mit Sprichwörtern Lösungen:
1B 2F 3J 4A 5D 6G 7C 8I 9E 10H

Kennste den schon? E esta?

Novas anedotas recolhidas por Peter Koj
Neue Witze aus der Sammlung von Peter Koj

IN DER IRRENANSTALT

In der psychiatrischen Beratung einer Irrenanstalt beschwert sich ein Kranker:

„Doktor, helfen Sie mir, ich weiß nicht, was ich noch tun soll. Mein Problem ist, niemand beachtet mich, niemand hört mir zu und niemand nimmt mich überhaupt wahr ...“

Antwortet der Arzt:
„Der Nächste bitte.“

LICHT AUS DEM URWALD

„Kann mir einer sagen woher das elektrische Licht kommt?“ fragt der Lehrer.

João antwortet wie aus der Pistole geschossen:
„Aus dem Urwald.“

„Aus dem Urwald?“ fragt der Lehrer.

„Klar, heute Morgen noch sagte mein Vater, als er gerade ein Bad nehmen wollte: Diese Affen haben schon wieder den Strom abgeschaltet.“

IN DER SCHULKANTINE

In der Kantine einer katholischen Schule stellte eine Schwester vor einen Haufen von Äpfeln ein Warnschild auf:

„Nimm nur einen mit. Gott passt auf.“

Weiter vorne in der Schlange gibt es einen Kuchenberg. Ein Knabe zückte einen Stift und gab seine Anweisung aus:
„Nimm so viele mit wie du willst. Gott passt auf die Äpfel auf.“

DER GRIECHISCHE BUDDHA

Zwei Freundinnen unterhalten sich im Straßencafé.

„Mein Liebster sagte zu mir, dass er den Körper eines griechischen Gottes habe.“

„Ah! Und du hast ihm zugestimmt?“

„Nun ... Ich musste ihm erst mal erklären, dass Buddha kein Grieche war.“

DER HAHN VON BARCELOS

Eines Morgens tritt der Hahn voll Misstrauen in den Hühnerstall und macht sich daran, alle Eier zu zerhacken, bis er sich den Schnabel an einem Ei bricht, denn es ist aus Ton. Voller Bosheit dreht er sich zur Henne und sagt zu ihr:

„Sieh mal an, du hast wohl ein paar Nächte mit dem Hahn von Barcelos verbracht.“

NUM MANICÓMIO

Num manicómio, numa consulta de psiquiatria, um doente queixa-se:

„Doutor, ajude-me, já não sei mais o que hei-de fazer. O meu problema é que ninguém me liga, ninguém me ouve, ninguém me dá a menor atenção ...“

Responde o médico:
„O próximo.“

LUZ DA SELVA

„Alguém me sabe dizer donde vem a luz elétrica?“ pergunta o professor.

Responde o João muito rápido:
„Da selva.“

„Da selva?“ pergunta o professor.

„Pois, ainda esta manhã o meu pai disse, quando estava a tomar banho: Estes macacos cortaram outra vez a luz.“

NA CANTINA DA ESCOLA

Na cantina de uma escola católica, uma freira colocou um aviso em frente de um monte de maçãs:

„Leva apenas uma. Deus está a vigiar.“

Mais à frente, na bicha, está um monte de bolinhos. Um rapazinho puxou de uma caneta e escreveu o aviso dele:
„Leva todos os que quiseres. Deus está a vigiar a maçãs.“

O BUDA GREGO

Duas amigas à conversa numa esplanada.

„O meu namorado disse-me que tinha o corpo de um deus grego.“

„Ah! E tu concordaste?“

„Bem ... Tive de lhe explicar que Buda não era grego.“

O GALO DE BARCELOS

Certo dia de manhã, um galo desconfiado entra na capoeira e começa a partir os ovos todos, até que parte o bico num, por este ser de barro. Vira-se muito mau para a galinha e diz-lhe:

„Com que então, andaste a passar umas noitadas com o galo de Barcelos.“

Spaß mit Sprichwörtern

Folge 43

Und hier sind wieder 10 portugiesische Sprichwörter.
Suchen Sie die jeweils korrekte zweite Hälfte bei der Buchstabenabteilung.

1. *Ao rico mil amigos se deparam ...*
Dem/Beim Reichen tauchen tausend Freunde auf, ...
2. *A ociosidade ...*
Der Müßiggang ...
3. *Cavalo que voa ...*
(Das) Pferd, das fliegt ...
4. *Não há domingo sem missa ...*
Es gibt keinen Sonntag ohne Messe ...
5. *Quem semeia, ...*
Wer sät ...
6. *Muito falar ...*
Viel reden (Wer viel redet) ...
7. *Quem regateia, ...*
Wer feilscht/handelt ...
8. *Deus ajuda quem trabalha, ...*
Gott hilft demjenigen, der arbeitet, ...
9. *A verdade é como o azeite: ...*
Die Wahrheit ist wie das Olivenöl: ...
10. *Enquanto há um pão ...*
Solange es noch ein Brot gibt, ...

| Lösung auf Seite 43

- a. *... nem segunda sem preguiça.*
... noch (einen) Montag ohne Faulenzen.
- b. *... ao pobre seus irmãos o desamparam.*
... den Armen lassen (selbst) seine Geschwister im Stich.
- c. *... quer comprar.*
... will kaufen.
- d. *... colhe.*
... (der) erntet.
- e. *... vem sempre ao de cima.*
... Sie kommt immer nach oben (an die Oberfläche).
- f. *... é mãe de todos os vícios.*
... ist (die) Mutter aller Laster.
- g. *... muito pagar.*
... viel bezahlen (der bezahlt viel).
- h. *... há divisão.*
... gibt es Teilung (kann man teilen).
- i. *... que é o capital que menos falha.*
... denn es ist das Kapital/Geld, das am wenigsten versagt (an dem es am wenigsten liegt).
- j. *... não quer espora.*
... will/braucht keine Sporen.

| Soluções na página 43

Die schönsten Fado-Texte

Ausgesucht von Helge Dankwarth
und übersetzt von Luise Albers-Jarck

*Os mais bonitos poemas de Fado*

Escolhidos por Helge Dankwarth
e traduzidos por Luise Albers-Jarck

Alfama altert nicht *Alfama não envelhece*

Alfama altert nicht	<i>Alfama não envelhece</i>
Und wirkt heute noch jünger	<i>E hoje parece mais nova ainda</i>
Schon ist sie ans Fenster getreten	<i>Já se chegou à janela</i>
Schaut mal wie schön sie ist	<i>Reparem nela como está linda</i>
Sie trägt die helle Bluse	<i>Vestiu a blusa clarinha</i>
Die der Nachbarin ist schlichter	<i>Que a da vizinha é mais modesta</i>
Und den schicken Rock hat sie an	<i>E pós a saia garrida</i>
Der nur an Festtagen getragen wird	<i>Que só é vestida em dias de festa</i>

Gassen, Treppchen enge Straßen	<i>Becos, escadinhas, ruas estreitinhas</i>
Wo an jeder Ecke Tanzerei ist	<i>Onde em cada esquina há um bailarico</i>
Sonnenschein in den Gässchen und in ihnen allen	<i>Sol pelas vielas e em todas elas</i>
Der Duft von Basilikum.	<i>Perfumes de manjerico</i>
Lachsalven, Fados, Wettgesänge.	<i>Risos, gargalhadas, fados desgarradas</i>
Heute ist in Alfama der Teufel los	<i>Hoje em Alfama é um demónio</i>
Und überall der sanfte Zauber	<i>E em cada canto o suave encanto</i>
Eines Throns des heiligen António.	<i>Dum trono de Santo António</i>

Schon sind die Lieder verklungen	<i>Já se não ouvem cantigas</i>
Und die Mädchen mit müden Augen	<i>E as raparigas de olhos cansados</i>
Nutzen den günstigen Augenblick	<i>Ainda aproveitam o ensejo</i>
Für einen weiteren Kuss den Liebsten	<i>P'ra mais um beijo nos namorados</i>
Schon hört man die Glocken	<i>Já se ouvem sinos tocando</i>
Hähne um die Wette krähen	<i>Galos cantando à desgarrada</i>
Doch Frau Alfama geht trotzdem	<i>Mas mesmo assim, dona Alfama</i>
Erst in der Morgenröte zu Bett.	<i>Só vai para a cama quando é madrugada.</i>

Text: Raul Ferrão	<i>Autor da Letra: Raul Ferrão</i>
Musik: Frederico de Brito	<i>Autor da Música: Frederico de Brito</i>

Vorankündigung:

Peter Koj's neues Buch *"E esta? Portugiesische Witze zweisprachig"* erscheint im Herbst

Mit dem dritten Band seiner Trilogie, die man in Anlehnung an Terence Rattigans Theaterstück *French Without Tears* auch „Português sem lágrimas“ nennen könnte, liefert Peter Koj einen weiteren Baustein zu einem spielerischen und lustvollen Erwerb der als schwierig geltenden portugiesischen Sprache. Während es im 2015 erschienenen *Português meu amor. Annäherungen an eine spröde Schöne* um den leichteren Umgang mit unterschiedlichsten Aspekten des Portugiesischen ging und das 2016 erschienene *Passatempo Proverbial. Spaß mit portugiesischen Sprichwörtern* 600 portugiesische Sprichwörter in zweisprachiger Form zur Selbstbetätigung bot, möchte der vorliegende Band mit seinen 151 portugiesischen Witzen ein Kompendium zu einer weiteren Gattung sein, die in den klassischen Lehrwerken eher ein Schattendasein führt.

Wie die Sprichwörter werden die Witze in zweisprachiger Form dargeboten und wie diese sind sie mit Tuschzeichnungen der Hamburger Künstlerin Marlies Schaper illustriert. Sie sind nach neun Themenkreisen geordnet (In der Schule, Kirche und Religion, Politik und Wirtschaft, Ärzte und Psychiater, Tierwitze u.a.). Die meisten Witze bestehen aus Dialogen und da sie zudem den aktuellen Sprachstand repräsentieren, bedienen sie ein Register, das dem Portugiesischlernenden, der am heutigen gesprochenen Portugiesisch interessiert ist, eine wahre Fundgrube der mündlichen Äußerung bietet. Die Witze können zudem im Sprachunterricht auf vielfältige Weise eingesetzt werden. Man kann sie aber natürlich auch einfach nur aus Spaß an der witzigen Auflösung lesen. Einige Witze sind aufgrund ihrer Aktualität auch unter landeskundlichen Aspekten interessant, wobei die Witze über die Alentejaner eine besondere Rolle spielen.



E esta?
Portugiesische Witze zweisprachig
Peter Koj



Peter Koj ist promovierter Romanist und Anglist. 1976-1983 Lehrtätigkeit an der Deutschen Schule Lissabon. 1984-2000 Portugiesisch-Unterricht am Gymnasium Hochrad und Prüfungsbeauftragter für Portugiesisch am Studienkolleg Hamburg. Seit Mitte der 80er Jahre interkulturell tätig (Deutsch-Portugiesische Gesellschaft, Kulturkreis Portugal in Hamburg, Portugiesisch-Hanseatische Gesellschaft). Er wurde 1996 für seine Verdienste um die Verbreitung der portugiesischen Sprache und Kultur mit dem großen Preis der Stiftung *Casa da Cultura de Língua Portuguesa* an der Universität Porto ausgezeichnet.

Die Illustrationen stammen von der Malerin und Grafikerin Marlies Schaper. Sie ist Absolventin der heutigen Hochschule für angewandte Wissenschaften in Hamburg und bekannt für ihre Gestaltung maritimer Motive.

Leserbrief

PHG im portugiesischen Fernsehen?

Ein Leserbrief (Richtigstellung) zum Artikel Nr. 3 - Die PHG im portugiesischen Fernsehen auf Seite 7. Paula de Almeida rief mich Anfang August an und erzählt mir, dass ein Team von Radio Televisao Portuguesa (RTP) einen Film mit ihrem Mann Ricardo Rita drehen würde. Es handelte sich um die Fernsehserie: Noticias do meu pais. Hier kommt der Inhalt dazu:

O Motard de Hamburgo e a Fadista de Amesterdão Ricardo nasceu em Sines, mas é na Alemanha que vive há mais de 40 anos. É empresário, apaixonado pela família e não dispensa umas voltas pela cidade de Hamburgo com a sua Harley Davidson. Percorremos Portugal para recolher o que este motoqueiro menos esperava. Do Bairro de Sines até à cidade de Portimão, são 130 quilómetros de histórias. Ricardo adotou Hamburgo como a sua nova morada, mas não esquece o país de origem. Portugal também não o esqueceu e vamos provar-lhe isso mesmo.

Maria de Fátima começou a cantar com nove anos, em Lisboa. Era a "Miúda da Boavista". Aos 19 anos viaja para a Holanda e não regressa. O "Notícias do meu País" encontrou-a em Amesterdão onde conquistou os maiores palcos com o fado. No meio de uma comunidade portuguesa bem integrada, levamos-lhe memórias do Bairro da Boavista e a homenagem de pessoas que não via há décadas. Portugal entrou em Amesterdão e a vida de Maria de Fátima nunca mais vai ser a mesma.

Desweiteren erzählte sie mir, dass das Fernsehteam auch andere interessante Persönlichkeiten aus Hamburg kennenlernen wollte. Sie fragte mich, ob sie meine Handynummer an das RTP Team weitergeben durfte. So kam es, dass mich einige Zeit später eine nette Dame aus diesem Team anrief und fragte, ob ich als Deutsche, die lange in Portugal gelebt hätte, für ein Interview zur Verfügung stehen würde. Ich erzählte ihr kurz von mir und wies auch daraufhin, dass ich im Vorstand der Portugiesisch-Hanseatischen Gesellschaft tätig war und ob der Verein und sein Vorstand auch für ein Interview in Frage kommen würde.

Sie sagte ja und ich gab ihr zwei Telefonnummern, nämlich die von Dr. Peter Koj und Luís Pacheco. Die Dame rief bei beiden an und so entstand dann der Termin am 17. August gegen 13h00 im neuen Büro der PHG im Portugiesenviertel.

Am 17. August 2016 so gegen 13h30 kam dann das Fernsehteam zusammen mit Paula de Almeida und Ricardo Rita in das Vereinsbüro der PHG im Portugiesenviertel. Wir begrüßten uns gegenseitig und Peter erzählte dem Team von dem Verein sowie auch von seinen beiden herausgegebenen Büchern über portugiesische Sprichwörter. Das Fernsehteam hörte uns aufmerksam zu und schlug vor, dass wir auf den Michelwiesen vor dem Gruner & Jahr Haus auf und ab spazieren sollten, sodass es aussah, als wären wir wie zufällig auf das Fernsehteam gestoßen.

Sie sprachen uns an: Falam portugues?, worauf wir erwiderten: Sim, por acaso falamos, fazemos parte da Associação Luso-Hanseatica aqui em Hamburgo e adoramos Portugal e a sua cultura. Wir unterhielten uns weiter auf Portugiesisch. Der Herr fragte Luís, was der Verein den so für Aktivitäten organisiere, worauf Luís antwortete: u.a. organisieren wir im Sommer eine Sardinhada. Peter fragte er u.a. auch nach seinen Büchern, die er beide im Arm trug und auch so hielt, dass die Fernsehleute diese auch filmen konnte. Er erzählte, dass diese beiden Bücher Sprichwortsammlungen enthielten, die auch im Magazin für Deutsche „Entdecken Sie Algarve“ und auch in unserer Vereinsbroschüre, der Portugal-Post, nachgelesen werden konnten. Als der Interviewer aber fragte, welches Sprichwort ihm denn am besten davon gefalle, tat er sich jedoch schwer spontan eines auszuwählen. Wir wurden noch gefragt, was uns an den Portugiesen denn so gut gefiele, worauf ich antwortete, dass es ein liebenswürdiges und gastfreundschaftliches Volk ist (um povo muito hospitaleiro). Damit ging das kleine Interview zu Ende. Wir luden das Team noch zu unserer monatlichen Ronda ein, die zufällig an diesem Abend des 17. August stattfand und woeigentlich ursprünglich das Interview auch hätte stattfinden sollen aber leider war das Fernsehteam an dem Abend verhindert.

Paula, Ricardo und das Team vom RTP gingen zum Mittag in eines der vielen portugiesischen Restaurants im Portugiesenviertel und wir wieder zurück zu unserer Arbeit. Es ist mir unverständlich, wie nun dieser Artikel in der Jubiläumsausgabe 20 Jahre PHG zustande gekommen ist, warum Ricardo auf einmal Rui heißt und warum die Fadista Maria de Fatima aus Amsterdam seine Geliebte sein soll?

Peter teilte den PHG-Mitgliedern mit, dass die PHG demnächst in einem kleinen Interview im Fernsehen zu sehen sei. Da viele ja den Hintergrund der Filmaufnahmen nicht wussten, konnte man leicht annehmen, dass die Sendung verschiedene Vereine in Hamburg interviewt hatte, was ein falsches Bild auf die Fernsehsendung warf und somit natürlich viele enttäuscht wurden, da natürlich über Ricardo Rita und Maria de Fatima im Film berichtet wurde.

Die Moral aus der Geschichte? Sofern man sich nicht sicher ist, ob diese Story der Wahrheit entspricht, sollte man sich bei seinen beiden Vorstandsmitgliedern erkundigen, die ja auch selbst vor Ort waren und sicherlich gerne dem Autor weitergeholfen hätten. Stattdessen wurde diese Geschichte ohne Absprache auch noch in der Jubiläumsausgabe abgedruckt, welche dann nach Herausgabe derselbigen sehr zur Verwunderung der 2. Vorsitzenden gelesen wurde, wurde sie ja in dem Artikel auch noch selbst namentlich erwähnt. Zum Glück hatte der Protagonist Ricardo (Rui) Humor und hat über den Inhalt des Artikels, seine Namensänderung und die angedichtete Geliebte schmunzeln können.

Paula de Almeida, Ricardo Rita, Antje Griem

Anmerkungen der Redaktion:

Antje hat zu Recht festgestellt, dass in der kleinen Notiz im Zettelkasten der Portugal-Post No. 60 der Name eines Hauptakteurs des RTP Filmes verwechselt wurde (Rui statt Ricardo). Die Sache mit der Freundin in Amsterdam entsprach tatsächlich nicht der Filmgeschichte.

entdecken sie
algarve
www.entdecken-sie-algarve.com

Unverzichtbar für jeden, der mehr über die Algarve wissen möchte!

Die ESA ist Portugals größte deutschsprachige Zeitschrift. Seit über 27 Jahren informiert das Magazin Urlauber und Residenten über Land, Leute, Kultur, Wirtschaft, Politik, sowie aktuelle Nachrichten und Veranstaltungen.



Verlag Editurismo, Lda. | Parque Empresarial de Lagoa, Lt 7
Apartado 59 | 8401-901 Lagoa | editor@editurismo.com
Tel.: (+351) 282 341 059 | Fax: (+351) 282 341 022

www.entdecken-sie-algarve.com

IMPRESSUM

Portugal-Post / Correio Luso-Hanseático
ist die Zeitschrift der Portugiesisch-Hanseatischen Ges. e. V.
Associação Luso-Hanseática Internet: info.phg-hh.de
E-Mail: info@phg-hh.de

Redaktion

Luise Albers-Jarck, Helge Dankwarth, Dr. Peter Koj,
Karin von Schweder-Schreiner, Chefredakteur: Claus Bunk (V.i.S.d.P.)
Sitz der Gesellschaft und Anschrift der Redaktion:
Wolfgangsweg 7, 20459 Hamburg
Telefon: 040 / 39 80 47 73 Fax: 040 / 46 00 88 41
E-Mail: redaktion@phg-hh.de

Fotoquellen siehe Untertitel der Foto, Illustration der Titelseite sowie Satz und Gestaltung: Joana Nascimento Bunk
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder.

— Portugal-Post / Correio Luso-Hanseático —
Erscheinungsweise: zweimal jährlich im Mai und im November.
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 30.09.2017.
Textbeiträge, Leserbriefe, Fotos und Zeichnungen sind willkommen.
Der Bezug der Portugal-Post / Correio Luso-Hanseático ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Einzelpreis der gedruckten Ausgabe für Nichtmitglieder ist € 5,-
Die Portugal-Post wird regelmäßig nach Erscheinen als PDF elektronisch auf unsere WEB-Seite gestellt
Wer zum Bestehen der Mitgliederzeitung beitragen möchte, spendet an PHG
Konto IBAN: DE 61 20050550 1280142660
bei der Haspa BIC: HASPDEHHXXX

VERANSTALTUNGSKALENDER – CALENDÁRIO

« Elektronischen Terminkalender anfordern: Calendario@phg-hh.de »

MAI

Vereinstermine

Schon mal vormerken

Ronda dos Restaurantes

Ort: Zue alten Flöte, Koppel 6

Zeit: Mi 17.5. ab 18:30 Uhr

Veranstaltungen: Konzerte, Lesungen etc.

Lange Nacht der Konsulate

– Das portugiesische Generalkonsulat öffnet seine Pforten

Ort: Büschstr. 7, 1. Stock

Zeit: Di 16.5., 18:00 Uhr

Literatulia brasileira:

Mário de Andrade, Macunaíma Monique Fritscher

– (CAU Kiel) führt in den 1928 erschienenen Roman ein. Anschließend (20:30 Uhr) wird die Verfilmung des Romans gezeigt. In der Pause: Tapas und Wein. Eine Veranstaltung der Deutsch-Ibero-Amerikanischen Gesellschaft Lübeck

Ort: Lübeck, Mengstraße 41-43 (Diele)

Zeit: Fr 19.5., 18:30 Uhr | Eintritt: 5 €

Multimediovortrag -

Brasilien eine Reise durch sechs Staaten

– Claus Bunk berichtet von seiner Reise durch Brasilien mit Fotos und kleinen Filmen

Ort: Kulturzentrum Steilshoop, A.G.D.A.Z., Cesar-Klein-Ring 40

Zeit: Fr 30.06., 19:30 Uhr

Weitere Ronda-Termine

JUNI-RONDA

Do 15.06. ab 18:30 Uhr

Restaurant: „BAIRRO ALTO“

Schulterblatt 58 a, 20357 Hamburg (im Schanzenviertel)

JULI-RONDA

Do 20.07. ab 18:30 Uhr

Restaurant: „BEI FERNANDO“

Schloßmühlendamm 29, 21073 Hamburg (Harburg)

– Tel. 32 50 67 58

AUGUST-RONDA

Mi 16.08. ab 18:30 Uhr

Restaurant: „EL PULPO“

Wandsbeker Zollstr. 25 – 29, 22041 Hamburg (Wandsbek)

– Tel. 68 06 25

SEPTEMBER-RONDA

Di 12.09. ab 18:30 Uhr

Restaurant: „O FAROL“

Ditmar-Koel-Str. 12, 20459 Hamburg

– Tel. 31 99 37 60

OKTOBER-RONDA

Di 17.10. ab 18:30 Uhr

Restaurant: „A VARINA“

Karpfangerstr. 16, 20459 Hamburg

– Tel. 372 662

NOVEMBER-RONDA

Mi 15.11. ab 18:30

Restaurant: „PORTO“

Ditmar-Koel-Str. 15, 20459 Hamburg

– Tel. 31 78 480

DEZEMBER-RONDA

Do 07. 12. ab 18:30 Uhr

Restaurant: „MARÍTIMO“

Große Elbstr. 133, 22767 Hamburg

– Tel. 381 09 993

Und außerdem

Bruno Beltrão/Grupo de Rua: NEW CREATION

→ Brasilianisches Tanztheater auf Kampnagel K6

Ort: Jarrestraße 20, Tel. 27094949

Zeit: 4.6. und 5.6., 20:30 Uhr & 6.6., 21:00 Uhr

Konzert: Francisco Fanhais erinnert an José Afonso („Grândola, vila morena“)

Ort: Kulturzentrum Steilshoop A.G.D.A.Z.,
Cesar-Klein-Ring 40

Zeit: Fr 16.6., 19:30 Uhr

Foto-Ausstellung „Brasilien trifft Portugal“

→ Fotos von Claus Bunk (Brasilien) und
Hans-Jürgen Odrowski (Portugal)

Ort: Pflegen & Wohnen Husarendenkmal,
Am Husarendenkmal 16

Zeit: So 25.6., 15:00 Uhr. Die Ausstellung ist täglich
bis zum 17. September 2017 zu sehen

PHG-Sardinhada

→ Schriftliche Einladung erscheint zusammen mit
der Portugal-Post 61 (Anfang Mai). Termin schon
mal freihalten

Zeit: So 9.7. ab 12 Uhr

Regelmäßige Veranstaltungen

PHG-Portugiesischkurse mit Filipa

→ Die neuen Sprachkurse haben wieder angefangen.
Es sind noch Plätze frei. Interessenten melden sich
telefonisch bei Filipa Baade (739 90 09)

Ort: Kulturhaus Eppendorf, Julius-Reincke-Stieg 13a

Zeit: Do 18:00 Uhr für Fortgeschrittene

Café com Leite e Pimenta

→ Das beliebte portugiesische Radioprogramm mit
Jerónimo Barrinho ist jeden Samstag von 12:00 bis
14:00 Uhr auf FSK Radio zu hören. Jerónimo Barrinho
bietet viel Musik, Informationen und boa disposição.
Er freut sich über einen Besuch (Eimsbüttler Chaus-
see 21) während der Sendezeit im FSK-Studio oder
einen Anruf zur selben Zeit unter 432 500 46

Zeit: Sa von 12:00 bis 14:00 Uhr

Frequenzen: UKW 93,0 MHz oder über Kabel 101,4 MHz

Film, Fernsehen, Funk

Radio Tide: (96 MHz)

MAMATERRA

Programm des brasilianischen Publizisten Marcos
Romão. Auch zu hören auf www.tidenet.de

(stream) oder im Internet auf www.mamaterra.de

Zeit: Jeden 3. Sa im Monat von 16 bis 17 Uhr

BRASIL IEN MAGAZIN

Zeit: Jeden 1. und 5. Sa des Monats von 16-18 Uhr

BRASIL 40°

Zeit: Jeden 4. Sa des Monats von 18-19 Uhr

RADIO TRIANGULA

Das interkulturelle Magazin Transglobal (bringt
auch Nachrichten aus der lusophonen Welt)

und 17-18 Uhr: Afrika-Brasilien-Hamburg

Zeit: Jeden 2. und 4. Sa im Monat: 16-17 Uhr

